Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

467 (9.10.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 9. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 467.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Wohin steuert Brüning?

Unverminderte parlamentarische Schwierigkeiten.

m. **Berlin**, 8. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Besuch des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten hat am Mittwoch vormittag nur kurze Zeit gedauert. Er hat sich wohl auf einen reinen

Bericht über die bisherigen Verhandlungen mit den Parteien

und über die Grundlagen der kommenden Regierungserklärung beschränkt. Jedenfalls wird von amtlicher Stelle besonders betont, daß Herr Dr. Brüning weitere Vollmachten nicht erhalten, aber auch nicht erbeten habe.

Dazu liegt tatsächlich ja auch keine Veranlassung vor. Seit seinem letzten Vortrag hat sich nichts daran geändert, daß die vom Kanzler geführte Regierung den Auftrag bekommen hat, die Finanzen zu reorganisieren. Sie hat dafür ein Programm ausgearbeitet und will jetzt abwarten, wie sich

die parlamentarische Entwicklung

gestaltet. Dabei trägt die Regierung einen starken Optimismus zur Schau. Sie verläßt sich darauf, daß alle Anträge, die ihr gefährlich werden könnten, abgelehnt werden, und schließlich die Abänderungsanträge in die Ausschußberatungen gehen. Dadurch wäre die Krise im Augenblick überwunden, der Reichstag würde vermutlich für kürzere oder längere Zeit in die Ferien gehen und die Regierung hätte einige Wochen Zeit gewonnen.

Diese Rechnung hat aber zwei Fehler. Zunächst einmal ist mit einem solchen Zeitgewinn wenig zu machen. Eine Vertagung der Krise auf einige Wochen nützt uns nichts.

Die Durchführung des Reformprogramms,

das sich ja nicht allein auf finanzielle Maßnahmen beschränken darf, beansprucht Monate und es wäre mehr als gefährlich, wenn auch nur die Möglichkeit bestände, daß innerhalb dieser entscheidenden Zeit durch eine neue Krise alle Arbeiten wieder zerschlagen würden.

Es käme also darauf an, in irgend einer Form für mindestens ein halbes Jahr stabile Verhältnisse zu schaffen und nicht in eine latente Krise hineinzusteuern.

Aber es will fast scheinen, als ob der Kanzler noch in einem zweiten Punkt die Gefahr unterschätzt. Die Einigkeit im Kabinett ist formell erzielt, auch auf dem explosivreichen

Gebiet der Außenpolitik.

Man hat sich offenbar darauf verständigt, in die Regierungserklärung einen Passus aufzunehmen, der zwar eine Revision des Youngplanes für den Augenblick ablehnt und dafür das Sanierungsprogramm in den Vordergrund schiebt, aber gleichzeitig doch keinen Zweifel darüber läßt, daß auch die gegenwärtige Regierung

den Youngplan nur als eine Etappe

auffaßt und sich vorbehält, zu gegebener Zeit daraus die diplomatischen Folgerungen zu ziehen. Man muß erst abwarten, ob diese Formulierung dem rechten Flügel der Regierungsparteien genügt. Herr Dr. Brüning glaubt offenbar, des Blocks von 200 Abgeordneten, die nach der Zusammenstellung seines Kabinetts hinter ihm stehen, sicher zu sein. Nun hat der Kanzler schon vor einigen Wochen angekündigt, daß er zur Vorbereitung der parlamentarischen Situation die Regierungsgruppen enger zusammenfassen wolle. Es ist aber bisher in dieser Richtung nichts zustande gekommen, vielmehr ist durch den Zerfall der Staatspartei die ganze Mitte weiter aufgelockert worden.

Ueberraschungen sind also keineswegs ausgeschlossen. Die Verhandlungstaktik des Kanzlers hat gezeigt, daß er eine Mehrheit mit den Sozialdemokraten nicht unbedingt ablehnt, also gerade das, was die Wirtschaftspartei in denkbar schärfster Form bekämpft, und was auch das Landvolk ebensowenig wie die Volkspartei will. Die Beschlüsse dieser Fraktionen, die doch sehr deutlich Distanz gegenüber der Regierung zu gewinnen suchten, haben bisher keine Wirkung ausgeübt, und es liegt keineswegs außerhalb des Rahmens der Wahrscheinlichkeit, daß noch vor dem Zusammentritt des Reichstages aus diesen Fraktionen heraus

die Bemühungen, die Distanz gegenüber dem Kabinett zu erweitern,

fortgesetzt werden, auch in der Richtung einer personellen Trennung, wobei man sich dann natürlich immer klar darüber sein muß, daß durch eine solche betonte Abwanderung das ganze, nur sehr labile Gleichgewicht der Regierung gefährdet werden kann.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zum Regierungsprogramm.

* **Berlin**, 8. Okt. **(Funkspruch.)** Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat sich am Mittwoch in einer außerordentlichen Präsidialsitzung mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung beschäftigt und dazu eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung ist als ein erster Schritt zu würdigen, die öffentlichen Finanzen Deutschlands in Ordnung zu bringen und die deutsche Wirtschaftspolitik den Verhältnissen anzupassen, die durch die Veränderungen auf dem Weltmarkt durch die hohen Reparationsverpflichtungen Deutschlands und die verfehlten Maßnahmen der Vergangenheit entstanden sind. Der Plan ist geeignet, das öffentliche Vertrauen wieder herzustellen, wenn er tatkräftig durchgeführt wird und wenn alle Volksteile in dem Wunsche einig sind, unter Vermeidung von Experimenten den völligen Wirtschaftszusammenbruch abzuwehren.

Es ist nicht Aufgabe des Augenblicks, zu den Einzelheiten des Plans Stellung zu nehmen und auf die an manchen Stellen vorhandenen Lücken und Unstimmigkeiten hinzuweisen, weil die Gesetzentwürfe erst abgewartet werden müssen. Der Grundgedanke des Programms ist richtig, wenn er davon ausgeht, daß in erster Linie durch Sparsamkeit eine vollständige Ordnung der öffentlichen Finanzen geschaffen werden muß.

Die Wiedereinstellung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß ist nur möglich, wenn die Höhe der öffentlichen Ausgaben und aller Bestandteile der Produktionskosten nicht mehr hemmend im Wege steht. Nur so kann auch der Preisabbau der Verbrauchsgüter und Produktionsmittel verwirklicht werden. Neben der Einschränkung der Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung ist dabei eine der Lage des jeweiligen Wirtschaftszweiges angepaßte Herabsetzung der Löhne und Bezüge aller in der Privatwirtschaft Tätigen wichtigste Voraussetzung.

Wenn es gelingt, auf diesem Wege die Produktionskosten zu vermindern und den Preisabbau zu sichern, dann bedeutet die Herabsetzung von Löhnen und Gehältern keine Verminderung der Kaufkraft und keine Beeinträchtigung der Lebenshaltung. Vielmehr bewirkt die dadurch ermöglichte Wiedereingliederung der Arbeitslosen in das Erwerbsleben eine Erhöhung der Konsumkaufkraft und der des Einzelnen.

In keinem Programm für die Gesundung der innerdeutschen Verhältnisse darf die Verwaltungs- und Verfassungsreform fehlen. Sie ist von entscheidender Bedeutung und darf nicht aufgeschoben werden. Die Förderung der Nationalwirtschaft bedingt nicht nur die Pflege des inneren Marktes, sondern auch die Fortführung der Handelspolitik auf der bisherigen Linie. Die Ordnung der öffentlichen Finanzen und die Beseitigung der Schwächepunkte der deutschen Volkswirtschaft ist auch die Voraussetzung für eine vernünftige Reparationspolitik mit dem Ziel, die deutschen Verpflichtungen auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

Nationalsozialistischer Gauführertag.

TU. **München**, 8. Okt. Der „Völkische Beobachter" meldet, daß am Dienstag und Mittwoch bei der Reichs-Parteileitung der N.S.D.A.P. eine Gauführer-Tagung stattfand, um die organisatorischen Maßnahmen auf Grund des Ergebnisses der Reichstagswahlen zu besprechen. Hitler machte dazu grundsätzliche Ausführungen, in denen er den Ausbau der Organisation als das Mittel bezeichnete, um neue große Leistungen zu erzielen. Erhöhte Kraftentfaltung sei das Ziel, aber das Mittel dazu, der organisatorische Apparat, müsse da seine Grenze haben, wo er zum Selbstzweck zu werden drohe. Diese Gefahr werde dadurch vermieden, daß die politische Energie der Partei fortgesetzt in lebendige Bewegung umgesetzt werde. Die Besprechungen finden am Mittwoch ihren Abschluß.

60 Millionen Defizit in Berlin.

Neue Steuern in Höhe von 20 Millionen Mark.

* **Berlin**, 8. Okt. **(Funkspruch.)** In einer Sitzung der Finanz- und Steuerdeputation des Magistrats wurde vom Stadtkämmerer über den Ausfall des Berliner Stadthaushaltes berichtet. Danach würde trotz der weitgehenden Ausgabeneinschränkung ein Fehlbetrag von 60 Millionen Reichsmark vorhanden sein, der durch die Einführung neuer Steuern um 20 Millionen ermäßigt werden könnte.

Die Ursache dieser furchtbaren Finanzlage der Stadt Berlin liegt in den erhöhten Wohlfahrtslasten und der Verringerung der Steuereingänge begründet.

*

m. **Berlin**, 8. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Steuereingänge in Berlin sind seit April um 25 Millionen Mark zurückgeblieben und auf der anderen Seite die Ausgaben für Volkswohlfahrt so gestiegen, daß der Haushalt 1930 mit einem erheblichen Defizit abschließen wird.

Das voraussichtliche Defizit ist jetzt auf 60 Mill. berechnet worden.

Dieses Resultat der städtischen Finanzwirtschaft ist katastrophal. Man muß dabei nämlich berücksichtigen, daß wir in Berlin in diesem Jahre einen sogenannten Hungeretat aufgestellt haben. Bürgermeister Dr. Scholz bezeichnete ihn anläßlich der Begründung der außerordentlichen Abstriche bei allen Ausgaben als solchen. Straßen- und Schulbauten, die längst erforderlich sind, wurden fast ganz gestrichen, Krankenhauserweiterungen zurückgestellt und auch in der inneren Verwaltung an allen Ecken und Enden gespart.

Dennoch überall jetzt das Defizit. Die wirtschaftliche Lage hat sich für Berlin viel schlimmer ausgewirkt, als angenommen wurde. Die Aufwendungen für Krisenunterstützungen und Wohlfahrtspflege sind um viele Millionen gegen den Voranschlag gestiegen. Die Getränkesteuer, die der Magistrat, wie wir gestern schon berichteten, einführen will, soll an die vier Millionen einbringen. Außerdem will die städtische Verwaltung Erhöhung der Biersteuer, wie sie die Notverordnung des Reichskabinetts vorsieht, einführen. Dadurch will man ebenfalls 4 Millionen mehr einnehmen. Die Bürgersteuer, deren Einführung ebenfalls vorgesehen ist, soll 12 Millionen bringen, so daß zusammen

20 Millionen Mark durch neue Steuern

gedeckt werden könnten. Dabei ist geplant, die Bürger-Kopfsteuer rückwirkend bis zum 1. April dieses Jahres zu erlassen.

Der Magistrat wird über die neuen Steuern endgültigen Beschluß fassen, wenn die Steuerinspektion dazu Stellung genommen hat, die gestern den Magistratsantrag auf Einführung der Getränkesteuer vertagte, bis der Landtag die Ausführungsbestimmungen festgesetzt hat.

Böß erhält seine 30000 Mark-Pension.

* **Berlin, 8. Okt. (Funkspruch.) Der Magistrat beschloß heute, dem Pensionierungsgesuch des Oberbürgermeisters Böß zum 1. November 1930 mit der gesetzlichen Pension stattzugeben.**

*

m. **Berlin**, 8. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Berliner Magistrat hat am Mittwoch dem Ersuchen des Oberbürgermeisters Böß, ihn in den Ruhestand zu versetzen, entsprochen. Herr Böß tritt also vom 1. November ab in den Genuß einer Pension von nahezu 30 000 RM. Daß er angesichts seiner „Verdienste" mit einem derart hohen Ruhegehalt nach Hause geschickt wird, ist ein Skandal. Daran kann allerdings der Magistrat, dem das alleinige Recht zusteht, über die Annahme oder Ablehnung des Pensionsgesuchs zu entscheiden, nichts ändern. Maßgebend sind die gesetzlichen Bestimmungen, die beachtet werden müssen.

Es scheint uns aber doch erforderlich, diese Bestimmungen möglichst bald einmal einer gründlichen Korrektur zu unterziehen, denn sonst kann es sehr leicht passieren, daß wieder eine führende Persönlichkeit sich auf diese Art bemerkbar macht und statt der Bestrafung noch eine Art Belohnung erhält. Während der letzten Monate hat in Berlin der zweite Bürgermeister Scholz die Amtsgeschäfte geführt. Er hat vom frühen Morgen bis zum späten Abend angestrengt arbeiten müssen, um den in Unordnung geratenen Verwaltungsapparat wieder zum Funktionieren zu bringen. Herr Scholz ist es nun müde geworden, das wiedergutzumachen, was Herr Böß und seine Mitarbeiter verbüßt haben. Er will zurücktreten. Hält er an seiner Absicht fest, dann wird Berlin nicht nur einen Oberbürgermeister, sondern auch einen Stellvertreter zu wählen haben. Außerdem muß auch noch der wichtige Posten des Stadtkämmerers besetzt werden.

Nachwirkungen der Memelbeschwerde:

Zaunius zurückgetreten.

Kabinettskrise in Litauen.

T.U. Kowno, 8. Okt. (Funkspruch.) Nach der Rückkehr des litauischen Außenministers Dr. Zaunius am Mittwoch vormittag fand beim Staatspräsidenten ein außerordentlicher Ministerrat statt. Nach Schluß der Sitzung reichte Außenminister Zaunius sein Rücktrittsgesuch ein, das angenommen wurde. Man spricht jedoch darüber hinaus von einer Krise des Gesamtkabinetts.

Der Rücktritt des Außenministers Zaunius kommt nach dem Ergebnis der Memelbeschwerde und dem Verlauf der Verhandlungen mit Polen und Deutschland in Genf nicht überraschend. Nach dem Bekanntwerden der Genfer Ergebnisse, die in litauischen politischen Kreisen als eine ungeheuere Niederlage der litauischen Außenpolitik bezeichnet wurden, galt die Stellung von Zaunius als unhaltbar. Man wird nun abwarten müssen, ob sich die maßgebenden Herren in Kowno mit dieser Demonstration begnügen, oder ob sie auch weiterhin die Genfer Entscheidungen zu sabotieren gedenken.

Starhemberg über die Ziele der Heimwehr.

TU. **Wien**, 8. Okt. **(Funkspruch.)** Der österreichische Innenminister und Bundesführer der Heimwehr, Fürst Starhemberg, erklärte den Abendblättern zufolge in Linz, daß er als verantwortlicher Führer der Heimwehrbewegung es grundsätzlich ablehne, sein Ziel mit Gewalt zu erreichen, da dies in Anbetracht der österreichischen Wirtschaftslage nicht verantwortet werden könne. Im Gegenteil, die Heimwehr wolle ihre Kraft in den Dienst eines friedlichen Aufbaues des österreichischen Staates und der Volkswirtschaft stellen. Die Heimwehren wollten nichts anderes als einen Damm gegen den Bolschewismus aufrichten.

Siegt die Revolution?

Sturmnachrichten aus Brasilien.

T.U. **Newyork**, 8. Okt. **Die letzten Nachrichten aus Brasilien besagen, daß die Regierung in Rio de Janeiro in die schwierigste Lage geraten ist, da es den Aufständischen gelungen sei, durch Besetzung des Eisenbahnknotenpunktes Lorena die Hauptstadt von Sao Paulo abzuschneiden. Weiter wird aus Montevideo gemeldet, daß die Aufständischen die Städte Bahia und Alagoas erobert haben sollen. Das Gefängnis in Parahyba sei gestürmt. Die Mörder des früheren Gouverneurs Joao Pessoa, sowie andere Gefangene sollen von dem entfesselten Mob gelyncht worden sein.**

Nach übereinstimmenden Nachrichten aus Buenos Aires und Montevideo ist eine ganze Staffel von 20 brasilianischen Regierungsflugzeugen, die nach dem Aufstandsherd im Staate Minas Geraes zu Bombenangriffen ausgesandt war, nicht mehr nach Rio de Janeiro zurückgekehrt, sondern auf die Seite der Revolutionäre übergegangen.

Wie weiter gemeldet wird, ist ein Armeeflugzeug, das das Truppenlager der Aufständischen beim Bello Horizonte bombardierte, abgeschossen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Erdbeben auch in Tirol verspürt.

Die Münchener Erdbebenwarte über die Ursache.

TU. **Innsbruck**, 8. Okt. Das Erdbeben in der Nacht zum Mittwoch ist auch in ganz Tirol heftig verspürt worden. Um 0.22 Uhr wurde ein starker Erdstoß verspürt, der einige Sekunden anhielt und dem etwa eine Stunde später ein leichtes Nachbeben folgte. In Innsbruck weisen einige Häuser leichte Risse auf. Auch in anderen Orten, so in Reute und in Imst haben Hausmauern Risse bekommen. In Imst stürzten einige Schornsteine ein, darunter der des Rathauses.

Nach einer Mitteilung der Münchener Erdbebenwarte läßt sich nach dem unvollendeten Diagramm über den Ursprung des Bebens nur Unbestimmtes sagen. Der Herd dürfte etwa 110 Kilometer von München entfernt zu suchen sein, und zwar in südwestlicher Richtung. Aus Kreisen von Fachleuten hört man, daß es sich um ein Erdbeben handeln muß, das wahrscheinlich mit irgendwelchen Erschütterungen des Bodens — vermutlich in den Alpen — zusammenhängt.

Erdbeben in Persien.

TU. **London**, 8. Okt. Wie aus Teheran gemeldet wird, wurde in Nordpersien ein starkes Erdbeben verspürt, dessen Herd in der Nähe eines erloschenen Vulkans lag. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Sechs Kinder beim Spielen tödlich verunglückt.

er. Prag, 8. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) In der Gemeinde Zubrohlava bei Sillein in der Slowakei hat sich eine furchtbare Katastrophe abgespielt. Am Ufer eines Baches spielten mehrere Kinder, die Löcher in den weichen Uferlehm gruben. Als die Kinder auf dem aufgewühlten Erdreich herumsprangen, löste sich ein großes Stück der Uferböschung, auf dem sie standen, und rutschte in den Bach. Zwei Knaben und zwei Mädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren wurden in das Rad einer Wassermühle gerissen und zermalmt. Zwei Knaben von 8 und 12 Jahren ertranken.

Die sechs Verunglückten sind Kinder der reichsten Bauern der Gegend. Die Mutter eines der getöteten Knaben stürzte sich in den Bach und versuchte Selbstmord zu begehen, wurde aber gerettet.

Polizeiposten im Prager Nationaltheater.

er. **Prag**, 8. Okt. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Am Dienstag abend gelangte im tschechischen Nationaltheater in Prag als erste Neuheit der Saison das deutsche Schauspiel „Maschinist Hopkins" von Max Brand zur Aufführung. Die Direktion des Nationaltheaters hatte sich trotz der deutschfeindlichen Ausschreitungen in Prag entschlossen, den gestrigen Aufführungstermin einzuhalten. Sowohl im Zuschauerraum, als auch im Vestibül des Theaters waren mit Rücksicht auf Angriffe der tschechischen Rechtspresse starke Polizeiabteilungen postiert, doch verlief die Aufführung in vollkommener Ruhe. Das tschechische Publikum bereitete der Aufführung starken Beifall.

Indienflugzeug schwer beschädigt.

TU. **Athen**, 8. Okt. Ein großes Indien-Flugzeug der British Imperial Airways wurde bei der Landung auf dem Flugplatz Saloniki schwer beschädigt. Die Fluggäste müssen ihre Reise mit der Eisenbahn fortsetzen.

Briand erkrankt.

TU. **Paris**, 8. Okt. Außenminister Briand, der bereits mit einer leichten Erkältung aus Genf zurückgekehrt war, muß auf Anraten seines Arztes seit zwei Tagen das Zimmer hüten. Am Montag waren bereits in Paris die verschiedensten Gerüchte verbreitet, die sogar von einem Schlaganfall Briands sprachen. Man versichert jedoch, daß die Erkältung des Außenministers nur leichter Natur sei, und daß Briand sehr bald wieder vollkommen hergestellt sein werde.

Ministerpräsident Tardieu stattete dem Außenminister am Montag einen Besuch ab.

Nur geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit.

* **Berlin**, 8. Okt. (Funkspruch.) Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 16. bis 30. September 1930 hat sich der Rückgang in der Belastung der Arbeitslosenversicherung, der auch in der ersten Hälfte des September zu beobachten war, in der zweiten Monatshälfte noch etwas verstärkt, während im September des Vorjahres ein ständiges Ansteigen stattfand. Da einer Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung um über 10 000 eine Zunahme der Zahl der Krisenunterstützten um knapp 14 000 gegenübersteht, ist die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen mit einer Gesamtzahl von rund 1 966 000 Ende September nur um wenig höher als Mitte des Monats. Hiervon entfallen annähernd 1 494 000 auf die Arbeitslosenversicherung, über 472 000 auf die Krisenunterstützung.

An Arbeitsuchenden waren am 30. September rund 3 088 000 gemeldet. Die Zunahme, die in der ersten Hälfte des Monats stattfand, hat sich also nicht in gleichem Maße fortgesetzt. Die Zahl der Arbeitslosen, die nach Abzug der noch in Stellung oder in Notstandsarbeit befindlichen Arbeitsuchenden auf rund 3 030 000 anzusetzen ist, hat gegenüber dem letzten Bericht um rund 47 000 zugenommen.

Groener über den Reichswehrprozeß.

„Die Grundlage der Wehrmacht ist bedingungsloser und vorbehaltloser Gehorsam".

★ **Berlin**, 8. Oktober. **(Funkspruch.)** Reichswehrminister Groener hat in Beantwortung eines in verschiedenen deutschen Zeitungen erschienenen Artikels von Generalmajor a. D. Graf von der Goltz an diesen nachstehenden Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr General!

Sie haben Bemerkungen zu dem Prozeß gegen die Ulmer Offiziere veröffentlicht, deren grundsätzliche Bedeutung mich veranlaßt, näher auf sie einzugehen.

Sie werfen zunächst die Frage auf, ob die Verfehlungen dieser jungen Offiziere nicht disziplinar hätten erledigt werden können. Hierzu ist folgendes zu sagen:

Nach der ersten Mitteilung, welche der Oberleutnant Westhoff pflichtgemäß nach der Unterredung mit dem Leutnant Scheringer seinem Kommandeur machte, ist eine disziplinare Untersuchung durch einen General, einen Major und einen Heeresanwalt veranlaßt worden. Da Scheringer damals seine Bestrebungen als durchaus harmlos hinzustellen wußte, und da er insbesondere durch das Zeugnis des damals noch nicht beschuldigten Leutnants Ludin völlig entlastet wurde, habe ich geglaubt, den offenen Aussagen der beiden jungen Offiziere Glauben schenken zu können. Die Angelegenheit sollte durch eine Disziplinarstrafe gegen Scheringer als erledigt gelten.

Zwei Monate später ging jedoch eine Meldung eines anderen Offiziers ein, die besagte, daß der Leutnant Ludin an dem gleichen Tage, an dem Leutnant Scheringer in Eisenach war, in Berlin eine Besprechung abgehalten hatte, in welcher dieselben Bestrebungen, die schon Oberleutnant Westhoff gemeldet hatte, in noch schärferer Form zum Ausdruck gekommen waren. Insbesondere war von einer „Zentrale in München" die Rede gewesen. Durch diese schwere Belastung des Leutnants Ludin, der bisher der wesentlichste Entlastungszeuge für Scheringer gewesen war, war die Unglaubwürdigkeit der beiden Offiziere bewiesen worden.

Die Mittel des Reichswehrministeriums reichten nicht aus, um den Tatbestand aufzuklären, da die Zusammenhänge über die Reichswehr hinausgingen und auch der ebenfalls beschuldigte Oberleutnant Wendt der Reichswehr nicht mehr angehörte. Eine disziplinare Erledigung wäre vielleicht dann möglich gewesen, wenn die beiden Offiziere bei ihrer ersten Vernehmung im Dezember, bei welcher sie ausdrücklich auf ihre Pflicht zur Wahrhaftigkeit hingewiesen worden waren, die volle Wahrheit gesagt hätten. Jetzt zwangen Gesetz und Recht das Reichswehrministerium dazu, eine gerichtliche Untersuchung herbeizuführen. Daß sie notwendig war, beweist die Verurteilung der Angeklagten durch das höchste deutsche Gericht.

Sie haben weiterhin die Art der Verhaftung der Offiziere „von einer dienstlichen Uebung fort" beanstandet und daran die Betrachtung geknüpft „wie tief die Stellung des Heeres im neuen Staate gesunken sei". Hierzu ist folgendes festzustellen:

Ort und Zeit der Verhaftung wurden von dem Untersuchungsrichter und dem ihn begleitenden Stabsoffizier mit dem Abteilungskommandeur der beiden Offiziere vereinbart. Dabei wurde darauf Rücksicht genommen, daß eine Verhaftung nach dem Dienst Aufsehen erregen mußte, da beide Offiziere in der Kaserne wohnten. Sie wurden deshalb unauffällig und durch Vermittlung ihres Abteilungskommandeurs bei einem Dienst außerhalb der Garnison festgenommen. Das Ansehen des Offizierkorps wurde hierbei soweit gewahrt, wie dies überhaupt möglich war. Auch vor dem Kriege hätte kein Kommandeur die Ausführung eines Haftbefehls des Reichsgerichts verweigern können.

Sie schreiben endlich, die Stimmung in der Reichswehr sei bedenklich. Es müsse „Wandel im System geschaffen werden, damit unsere Reichswehr wieder ihrem großen Beruf als Verteidigerin des Vaterlandes und aller Volksteile zurückgegeben" werde.

Sie wissen als alter Soldat, daß die Grundlage der Wehrmacht bedingungsloser und vorbehaltloser Gehorsam ist. Eine Wehrmacht ohne einen solchen Gehorsam ist wertlos. Sie werden mich gut genug kennen, um zu wissen, daß ich mit Ihnen in der Auffassung einig bin, daß die Verteidigung des Vaterlandes und aller Volksteile der Beruf der Reichswehr sei. Gerade diese Auffassung verlangt es, daß nicht Parteiprogramme oder tönende Schlagworte darüber entscheiden, welche Art die Reichswehr dem Vaterland dient, sondern der Wille des Reichspräsidenten und der von ihm ernannten obersten Führer. Sie allein sind in der Lage, die staatlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten zu übersehen. Wer ihre Autorität untergräbt, vergeht sich an der Wehrmacht und am Vaterland.

Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Graf, dankbar, wenn Sie dieser Auffassung auch in den Kreisen Geltung verschaffen würden, die Ihnen politisch nahestehen.

Ich werde mir gestatten, diesen Brief der Oeffentlichkeit zu übergeben, sobald Sie ihn erhalten haben.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener gez.: Groener.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 9. Oktober.

Landestheater: „Die Nibelungen", ½8 bis ½11 Uhr.
Colosseum: Das Brasilianische Kaleidoscope, 8 Uhr.
Vier Jahreszeiten: Frauenvortrag von Anna Ruisinger, 4 und 8 Uhr.
Kaffee des Westens: Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: 4 Uhr Tanz-Tee (Dancing Band: The famous Syncopators).
Komm, wir gehn ins Roederer.
Wintergarten: Konzert.
Silberner Anker: Konzert der Münchner Oberlandler.
Schauburg: Die fliegende Flotte.
Union-Theater: Kriemhilds Rache.
Residenz-Lichtspiele: Ich glaub' nie mehr an eine Frau
Gloria-Palast: Der Walzerkönig.

2 Leistungsbeweise:
Schlüpfer 1.95, Unterröcke 2.95
Dichte Kunst-Seidendecke, warm geflauscht.
Moderne Farben!
Alle Größen!
SCHNEYER

Karlsruher Vorträge:

Idealismus und Realismus im Leben der Erziehung.

(Vortragsgemeinschaft).

Den Reigen der philosophischen Wintervorträge eröffnete einer der führenden deutschen Pädagogen Theodor Litt, Professor der Philosophie an der Universität Leipzig, mit seinem glänzend durchgeführten Ueberblick über das Ringen zwischen Idealismus und Realismus im modernen Erziehungsleben. Der Wiederaufbau unserer geistigen Kultur, der nach der Meinung der meisten Erzieher nur im Anschluß an die Tradition des deutschen Idealismus und Humanismus erfolgen kann, stößt bei der jüngeren Generation zum Teil auf heftigen Widerspruch. Theodor Litt untersuchte diese realistische Richtung und meißelte mit markanten Zügen einen dreifachen Anblick heraus: zunächst als Stimmung der unromantischen Jugend, die in vollem Lebensdrange Zivilisation und Technik, Großstadt und Massenorganisation freudig bejaht (während die Jugend der Vorkriegszeit in Wandervogelromantik dem seelenlosen Stadtbetrieb zu entfliehen suchte), — dann als Programm der marxistischen Weltanschauung, die im Geiste nicht eine autonome Macht sieht, sondern einen zeitlichen Ausdruck des jeweiligen ökonomischen Aufbaus der Gesellschaft und die deshalb die Möglichkeit einer unparteiischen Schulerziehung leugnen muß, woran doch der Idealismus mit seinem Glauben an die freie Arbeit am Seelentum festhält (Bund der freien Schulgemeinden Deutschlands); — dann in der Geistesströmung des „gläubigen" Realismus, der auf Kierkegaard fußend, von der Anmaßung des idealistischen Geistes spricht, aus der Logik heraus das Leben und den Weltprozeß zu erfassen. Der Idealismus müsse in seiner Weltfremdheit notwendigerweise an der Wirklichkeit scheitern, in die doch ein jeder als verantwortungsvoll handelnder Mensch hineingestellt werde. —

Welche Angriffspunkte bietet der Idealismus einer kritischen Einstellung tatsächlich? Nach der Prüfung Litts zunächst seine Wirklichkeitsferne, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Verhältnisse übersieht, dann die Konstruktionsfreudigkeit aus reiner Logik heraus (Hegel), dann die Neigung zur Abschließung von der Außenwelt und Flucht in eine aesthetische Innenwelt (W. v. Humboldt). Aber mit Recht betont Litt, daß diese Einseitigkeiten und Uebertriebenheiten noch lange nicht den Gehalt des Idealismus erschöpfen und daß sie durch andere Aeußerungen leicht korrigiert werden können, etwa durch Goethes Auffassung von der tätigen Welt, von der Einheit von Denken und Handeln, von der Erfüllung der Forderungen des Alltags. Auch Pestalozzi, genährt vom Geist des Idealismus, steht mit seiner sozialen Pädagogik mitten in der Wirklichkeit. —

Nur in einem Punkt verweigert auch Litt dem Idealismus die Gefolgschaft: in der Fiktion der Ueberzeitlichkeit, die zu einer absoluten Normierung, zu ewigen Ideen führt. Der Mensch aber könne sich nicht über seine Zeit herausheben, er sei zeitgebunden. Nicht durch bloße Betrachtung finde man die Menschheitsaufgabe, die letzten Endes immer eine Forderung der Zeit ist, sondern im Erleben der zeitlichen Not. Allerdings ist es nicht so, daß der Mensch entweder in der augenblicklichen Wirklichkeit lebt oder der Idee ergeben ist und somit wirklichkeitsfern bleibt, sondern Litt betont ausdrücklich: eine verantwortungsvolle Entscheidung ist ohne Blick auf Vergangenheit und Zukunft, aus der bloßen punktuellen Gegenwart heraus, d. h. ohne Idee, unmöglich. Die Gegenwart muß mit Ideen durchdrungen werden, nur — und hier ist der springende Punkt — sind nach Litt diese Ideen nicht absolute und ewige, wie der klassische Idealismus glaubte, — sondern relative und zeitliche. Jede Zeit hat ihren besonderen ideellen Aspekt. Aufgabe der Erziehung sei, die lebendigen Augenblicksforderungen anzuerkennen und mit den Ideen, die größtenteils der geistigen Tradition entstammen, zu vereinigen.

Aber gerade durch seine betont relativistische Einstellung verdunkelt Litt eigentlich die von ihm geklärte geistige Situation wieder, und die alte Frage nach der unbedingten Wertung und Zielsetzung, ohne die jede Erziehung problematisch wird, erhebt sich von neuem.

Dr. R.

Karlsruher Konzerte:

Klavier-Abend Otto Sonnen.

Dieser junge, am Anfang seiner künstlerischen Laufbahn stehende Pianist hatte im Bürgersaal des Rathauses einen schönen Erfolg. Er konnte bereits mit der Wahl des Programmes, das deutsche romantische Klaviermusik brachte, auf seine ernste Kunstauffassung hinweisen. Er begann seinen Robert Schumann-Abend mit einer Novellette, fügte die Phantasien „Kreisleriana", Mischungen von wilder Phantastik und zarter Stimmungen an, versuchte die rührende weiche musikalische Poesie der „Kinderszenen" zu fassen und konnte in den ersten beiden Sätzen der großen C-Dur-Phantasie seine besten Eigenschaften bringen.

Otto Sonnen hat eine gute und lebendige Auffassung, eine glänzende technische Fertigkeit und Sinn für Formgestaltung und Gliederung. Für Schumann ist sein Klavierton aber noch etwas unausgeglichen. Er wirkt oft noch kühl und hat zu wenig Farbe, zu wenig Herz, Duft und Poesie. He.

*

Badisches Landestheater. Für den erkrankten Kammersänger Franz Schuster sang Helmuth Seiler vom Landestheater Stuttgart in Verdis „Falstaff" die Titelpartie und konnte vor allem nach der darstellerischen Seite hin sehr stark fesseln. Er spielte den Falstaff leicht, überlegen, und versteht ihm viele humorvolle Züge von unmittelbarer Wirkung zu geben. Stimmlich reicht er nicht ganz an Franz Schuster heran, doch weiß er intelligent und musikalisch und oft mit überraschend viel warmer Empfindung sein technisch gut geschultes Material in den Dienst des Vortrages zu stellen. — Die Aufführung war sehr stark besucht. Nach dem fugierten Finale, das sehr plastisch herauskam, konnten die Künstler für überaus herzlichen Beifall viele Male danken. He.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Kunstvereine fand im historischen Rathaussaal der Stadt Speyer statt. „Ueber Kunstpflege in Mannheim" sprach Direktor Dr. Gustav Hartlaub der Mannheimer Kunsthalle. In geistvollen, mit großem Temperament vorgetragenen Ausführungen kam der Redner in stark subjektiv eingestellten Ausführungen zu der Formulierung, daß die Kunstpflege der Zukunft der Einwirkung des Laien, besonders aber der Künstlerschaft, völlig entzogen und ausschließlich in die Hände des fachmännisch gebildeten staatlichen und städtischen Kunstbeamten gelegt werden müsse, den man auch nicht durch Beigabe von Kommissionen und andere Dilettanteneinwirkung in Durchführung seiner kunstwissenschaftlichen Ueberzeugungen hemmen dürfe. Den Kunstvereinen teilte er unter Hervorhebung ihrer Verdienste um die Kunstpflege von vorgestern die Aufgabe zu, den fachmännisch vorgebildeten Kunstdiktatoren die im Erlahmen begriffene Opferwilligkeit des Bürgertums wieder zu gewinnen. — Ueber „Ausstellungswesen und Kunstausstellungen im besonderen" sprach Direktor Dr. Hermann Graf der Landesgewerbeanstalt Kaiserslautern. — In einem Schlußreferat erwiderte Oberbürgermeister Dr. Luppe unter interessanten Winken für gemeindliche Kunstpflege vor allem den Ausführungen des Mannheimer Museumsleiters mit dem Bemerken, daß mit diktatorischen Wagnissen Kunstpflege niemals auf die Dauer erfolgreich getrieben werden könne. Kunst sei und bleibe stets ein Ausdruck des Volksempfindens und sie nach wissenschaftlichen Richtlinien für Gegenwart und Zukunft zu knebeln, müßte zu einem Mißerfolg führen. Die vornehmste Aufgabe der Kunstvereine habe immer darin bestanden, ein von jeder Art von Vorurteilen freier Mittler zwischen Künstler und Kunstfreund zu sein.

Erwin Pfefferle ist 50 Jahre alt geworden. Der Künstler stammt aus Münstertal b. Staufen, und seine Heimatgemeinde hat sich vor einigen Jahren als würdigen Schmuck für ihr Rathaus einen Zyklus historischer Gemälde aus der Vergangenheit der Gegend bei Pfefferle bestellt, von denen eines z. Zt. in der Städtischen Ausstellungshalle zu sehen ist. Der Drang zur monumentalen Komposition führte unsern Künstler schon früher zur Schaffung großer religiöser Bilder, unter denen das Triptychon „Geburt, Kreuzigung und Auferstehung des Heilandes" seinen Höhepunkt darstellt. Daneben entstanden zahlreiche Bildnisse, Landschaften und Stilleben, ferner Lithographien und Radierungen, darunter auch eine Mappe „Aus schwerer Zeit". In allen Arbeiten zeigt sich Pfefferles Ernst und würdige Kunst-Gesinnung, die sich der Sache widmet und Geschrei um seine Person aus dem Wege geht. W. E. O.

Professor Dr. Otto Oldenberg aus Göttingen ist zum Professor der Physik an der Harvarduniversität in Cambridge gewählt worden.

Die Schweizer das Volk der Erfinder. In den „Annalen" der amerikanischen Chemischen Gesellschaft schreibt Professor Jefferson über „die geographische Verteilung der Erfinder", und er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Schweizer das erfinderischste Volk sind. Nach ihm sind die Schweizer dreimal so erfinderisch wie die Deutschen, viermal mehr als die Franzosen, fünfmal mehr als die Engländer und beinahe sechsmal mehr als die Amerikaner, die unter den Völkern, auf die sich die Untersuchung erstreckte, erst an zwölfter Stelle stehen. Die Erklärung über den überragenden Anteil der Schweizer an Erfindungen sieht Jefferson in dem Umstand, daß die Schweiz von altersher für Tausende von verfolgten Intellektuellen aus den verschiedensten Ländern das Exil war. Gerade solche Menschen sind sehr begabt und probieren gern Neues auf allerlei Gebieten aus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden als Erdbebengebiet.

Das in der Nacht zum Mittwoch in vielen Teilen unseres Landes, vor allem aber auch in den benachbarten Gebieten Württembergs, Bayerns und der Nordschweiz verspürte Erdbeben hat uns wieder einmal den Beweis dafür erbracht, daß wir keineswegs völlig festen Boden unter den Füßen haben. Immer und immer wieder regt sich von Zeit zu Zeit das Erdreich und die Erschütterungen gemahnen uns daran, daß die Veränderungen und Verschiebungen der Erdkruste keineswegs beendet sind, vielmehr, daß die Umbildung im Innern der Erde niemals rastet.

Wie in früheren Zeitläuften — in der sogen. Tertiärzeit —, so erfolgen auch heute gerade in den bergigen Gebieten des Schwarzwaldes, der Vogesen, der Rauhen Alb, als Nachwirkungen der einstigen Senkungen (durch welche schließlich die Rheinebene und die Gebirgsränder entstanden) noch immer gelegentliche Verschiebungen von Gesteinen und Erdschollen, bis ein bestimmter Ausgleich erzielt sein wird. An und für sich sind diese ganz oben auf der Erdkruste vor sich gehenden Bewegungen nur unwesentlich — denn die Erde bildet ihre Oberfläche nur langsam im Laufe von Jahrmillionen um —, jedoch genügen sie, um oftmals die Bewohnerschaft großer Landstriche zu beunruhigen und gelegentlich auch einmal (so wie im November 1911) größeres Unheil anzurichten.

Im Gegensatz zu den vielfach katastrophalen Erdbeben in Italien, Bulgarien, Japan usw., wo die Erschütterungen auf vulkanischen Ursprung zurückzuführen sind, handelt es sich bei den in den letzten Jahrzehnten verhältnismäßig häufig wahrgenommenen Erdbeben in Süddeutschland um sogen. „tektonische" oder „Dislokationsbeben", die auf Veränderungen des Baues der festen Erdkruste beruhen. Es ist hierbei keineswegs ausgeschlossen, daß äußere, meteorologische, Einflüsse die tektonischen Beben auslösen; auffallend ist es jedenfalls, daß z. B. das Beben am Mittwoch unmittelbar nach katastrophalen Regengüssen erfolgte, dasjenige im November 1911 im Anschluß an einen übermäßig langen und heißen Trockensommer.

Süddeutschland wird erfahrungsgemäß weit mehr von tektonischen Erdbeben betroffen, als z. B. die norddeutsche Tiefebene. Es sind in Baden, Württemberg und den angrenzenden Ländern sogen. „Epizentren" oder „Erdbebenherde" wissenschaftlich festgestellt worden. Solche Erdbebenherde sind u. a. im Feldbergmassiv, auf der Baar, im Kaiserstuhlgebiet, im Bodenseebereich und namentlich auf der Rauhen Alb zu erkennen. Besonders die württembergische Landschaft um Ebingen und Balingen gilt neuerdings als ein sehr tätiges Erdbebenzentrum; die in den letzten Jahrzehnten wahrgenommenen Erderschütterungen haben durchweg von hier ihren Ausgang genommen und sich wellenartig weiterverbreitet; daneben wurde das Feldberggebiet in mehr als 15 Fällen seit dem Jahre 1890 als „Epizentrum" von Erderschütterungen in Baden und Nachbarländern erkannt.

Die badische Erdbebenchronik berichtet von über 40 Einzelerdbeben im Laufe der letzten Jahrzehnte. Im November 1891, im Januar 1895 und im Januar 1896 erfolgten Erderschütterungen von Baden-Baden bis Konstanz; die Erdstöße waren damals im Gebiet der Höllentalbahn so stark, daß die Fenster klirrten. Möbel umfielen und Häuser Risse erhielten. Im Februar 1899 suchte ein sehr heftiges Erdbeben den Kaiserstuhl und Breisgau heim. An verschiedenen Orten des Kaiserstuhls stürzten seinerzeit Kamine ein, Dachziegel wurden abgehoben und sonst größerer Schaden angerichtet. Am Rheinufer bei Burkheim entstand eine 25 Meter lange fußbreite Bodenspalte; in einem Steinbruch bei Sasbach spalteten sich sogar Felsen und stürzten in die Tiefe. In den Jahren 1901 und 1903 wurden zahlreiche mittelstarke Beben verspürt, die teils im Oberland, teils im Schwarzwald in der Furtwangener Gegend, im Glottertal und zwischen Lörrach und Säckingen auffallende Stärke erreichten. Auch hier hat man als Ursache die Verschiebung von Gesteinmassen längs einer Verwerfungsspalte angenommen.

Als heftigstes und folgenschwerstes Erdbeben des letzten Jahrhunderts ist dasjenige vom 16. November 1911, nachts 11 Uhr, anzusprechen. Der sieben Sekunden währende Stoß verlief ungemein kräftig und verursachte in vielen Ortschaften erhebliche Schäden. In Konstanz wurden Gesteinsfiguren von einem öffentlichen Gebäude auf die Straße geworfen. Fabrikschornsteine stürzten ein, Möbel fielen um, Bilder schwankten, Fenster klirrten und in den Theatern von Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart usw. schwankten die Kronleuchter, sodaß es hier zu panikartigen Szenen kam. Dieses Beben zeigte übrigens ein außerordentlich großes Umfassungsgebiet. Das Schütterbereich reichte bis Oesterreich, Norddeutschland, Mittelschweiz und Frankreich, der Erdbebenherd lag in der Rauhen Alb. Ein ähnlich heftiges Beben beobachtete man dann noch am 20. Juli 1913 mit ebenfalls ausgedehntem Erschütterungsgebiet; spätere Erdbeben, wie diejenigen vom 11. Dezember 1924 und 27. Januar 1928 waren weit weniger heftig, jedoch gleichfalls räumlich sehr verbreitet und von vielen Bewohnern in Baden und Württemberg wahrnehmbar.

Auch das jüngste Erdbeben hat nach den letzten Nachrichten zu schließen einen recht bedeutenden Gebietskreis aufzuweisen. Die Badische Landeswetterwarte pflegt zur wissenschaftlichen Erforschung des Wesens der badischen, bzw. süddeutschen Erdbeben alle Berichte über die Erschütterungen und Begleiterscheinungen zu sammeln. Die meteorologischen Beobachter in Baden sind angewiesen, unverzüglich der Wetterwarte über den Verlauf des Bebens zu berichten.

Kommunalpolitische Umschau.

ep. **Pforzheim**, 5. Oktober. **(Aus dem Bürgerausschuß.)** Die letzte Bürgerausschußsitzung sollte die Behandlung des Antrags der Deutschnationalen bezüglich der Ueberprüfung der Gehälter der städtischen Beamten bringen. Es kam aber nicht zur Besprechung. Die Sitzung, unter Leitung des Oberbürgermeisters Gündert, war nur von kurzer Dauer. Nach teilnehmenden Worten des Vorsitzenden über den Unfall des Stadtverordneten Scherberger wurde als einziger Punkt der Tagesordnung: die Versorgung der Gartenstadt Sonnenberg mit Gas behandelt. Die Vorlage des Stadtrats wurde nach Aussprache mit großer Mehrheit genehmigt. Mit dieser Sitzung ging die vierjährige Amtszeit des Bürgerausschusses zu Ende, die in 43 Versammlungen 331 Gegenstände behandelte.

M. **Bruchsal**, 8. Okt. **(Aus dem Stadtrat.)** Einem Gesuch von Anwohnern am Speyererweg um Zuführung von Gas und Wasser kann des hohen Kostenaufwandes wegen vorerst nicht entsprochen werden. — Die Blechnerarbeiten am Belvedere wurden vergeben. — Die Wahlkartei für die am 16. November 1930 stattfindenden Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen wird im Rathaus aufgelegt. Die Einteilung der Stadt in zehn Stimmbezirke bleibt wie bei der Reichstagswahl, ebenso werden die gleichen Wahlräume benützt. — Der vom Bezirksamt mitgeteilten ortspolizeilichen Vorschrift über die Trichinenschau wird zugestimmt.

R. **Lahr**, 6. Okt. **(Erstellungen von Kleinstwohnungen.)** Aus den Mitteln des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms werden der Stadt 40 000 *RM* überwiesen, die je zur Hälfte die Wohnungsbaugenossenschaft und die Arbeiterbaugenossenschaft als Beihilfe zum Bau von Kleinstwohnungen hauptsächlich von zwei Zimmern mit Zubehör erhalten. Die Pläne hierzu sind unter Anerkennung der dabei beobachteten Sparsamkeit vom Ministerium genehmigt worden. Da noch weitere Mittel den genannten Genossenschaften aus anderen Quellen zur Verfügung stehen, werden im ganzen 24 neue Kleinstwohnungen noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden, deren Mietsätze monatlich unter 30 *RM* betragen werden. Diese Arbeiten werden immerhin die Arbeitsnot während des Winters mildern helfen.

— **Neustadt** (Schwarzwald), 6. Okt. **(Aus dem Bürgerausschuß.)** Unserem Bericht über die Beratung des Voranschlags ist nachzutragen, daß bei Besprechung des Kapitels „Schulen" über eine etwaige Aufhebung der 7. Klasse der Realschule verhandelt wurde, wobei festgestellt werden konnte, daß die Mehrheit für die Beibehaltung eintrat. Ein ministerielles Aufhebungsersuchen liegt nicht vor.

c. **Todtnau**, 8. Oktober. **(Annahme der Biersteuer.)** Die Bürgerausschußsitzung, wohl die letzte vor den Gemeindewahlen, genehmigte die Einführung der Biersteuer, die Erhöhung der Fleischbeschaugebühren und des Wasserzinses mit Stimmenmehrheit. Die Kosten für den Umbau des Krankenhauses, an dem seit 1872 keine Aenderung vorgenommen worden war, sowie der Ankauf von Pflastersteinen wurde mit Stimmenmehrheit gutgeheißen; die Ausgaben hierfür sollen durch einen außerordentlichen Holzhieb gedeckt werden. Der Antrag auf Ermäßigung der Dienstreisekosten und der Gemeinderatssitzungsgelder erfuhr einstimmige Annahme. Bürgermeister Huber teilte noch mit, daß die Steuerrückstände der Einwohner im April 1930 die Höhe von 92 000 Mark betrugen und daß nach gründlicher Prüfung des Gemeindevoranschlags für 1930/31 ein ungedeckter Aufwand von 82 000 Mark entstanden sei.

= **Mauchen** (Amt Waldshut,) 4. Oktober. **(Annahme des Voranschlags.)** Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag für 1930/31, der eine Umlage in der vorjährigen Höhe von 40 Pfg. beim Grundvermögen und 16 Pfg. beim Betriebsvermögen vorsieht. Außerdem wurde die Herabsetzung des Lichtstrompreises von 50 auf 40 Pfg. und diejenige des Kraftstrompreises von 40 auf 30 Pfg. beschlossen.

Untereggingen (Amt Waldshut,) 4. Oktober. **(Der Bürgerausschuß genehmigt den Voranschlag.)** Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung den Voranschlag für das Jahr 1930/31, der wie im Vorjahre die Erhebung einer Umlage von 100 Pfg. für das Grundvermögen vorsieht. Der Kraftstrompreis wurde von 35 auf 25 Pfg. herabgesetzt.

Triberg, 5. Okt. **(Aus dem Voranschlag.)** Der Voranschlag der Stadt für das Jahr 1930/31 sieht an Ausgaben vor 646 498 RM., denen an Einnahmen gegenüberstehen 514 362 RM. Daraus ergibt sich ein ungedeckter Aufwand von 132 136 RM. Zu seiner Deckung sollen erhoben werden als Umlage: aus dem Betriebsvermögen 20 Rpfg., aus dem Grundvermögen 50 Rpfg., aus dem Gewerbeertrag 300 Rpfg., davon 200 Hundertteile. Daraus ergibt sich an Umlagen aus dem Betriebsvermögen 15 511 RM., aus dem Grundvermögen 65 679 RM., aus dem Gewerbeertrag 50 946 RM.

⚒ **Triberg**, 8. Okt. **(Ablehnung der Biersteuer und Zurückziehung des Voranschlags.)** Der Bürgerausschuß setzte am Dienstag seine Beratungen fort. Es standen noch auf der Tagesordnung die Besprechung und Abstimmung über die Biersteuer, die mit einem Ertrag von rund 16 000 RM. eingesetzt war. Sie bildete mit diesem Betrag einen wichtigen Teil des Voranschlages, sodaß zwischen dem Schicksal der Biersteuervorlage und dem Voranschlag eine naheliegende Verbindung bestand. Die Biersteuer wurde nach halbstündiger Beratung abgelehnt. Unter diesen Umständen wurde vom Gemeinderat der vorgelegte Voranschlag zunächst zurückgezogen, der nach entsprechender Aufstellung einer späteren Bürgerausschußsitzung vorgelegt werden wird.

Ueberlingen, 6. Oktober. **(Aus dem Gemeinderat.)** Ueber die Erstellung eines Postneubaues berichtete der Bürgermeister. Die vorläufigen Pläne sind eingetroffen; der Bau wird eine Bereicherung für das Stadtbild sein. — Die Wiedereröffnung der Wandererherberge wird aufgrund von Besprechungen mit der Kreisverwaltung ins Auge gefaßt. — Dem Arbeitsaufseher Fischer wird zu seinem 25jährigen Jubiläum ein Geschenk überreicht, außer dem ihm schon zugegangenen Dankschreiben. — Wegen des Aufbaues eines Stockwerks im Krankenhaus teilt der Bürgermeister mit, daß er bei den beteiligten Staatsstellen um beschleunigte Behandlung gebeten habe, da an Arbeit sehr gelegen sei. — Für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge werden Richtlinien besprochen. Erledigung wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Großgarage am Heidelberger Schloß?

rdv. **Heidelberg**, 8. Okt. Die zunehmende Schwierigkeit, die Autos der Schloßbesucher in Heidelberg auf dem eingeengten Parkplatz vor dem Schloßeingang und der Bergbahnstation unterzubringen, hat einen Heidelberger Architekten zur Ausarbeitung eines Planes und eines Modells einer Großgarage veranlaßt. Sie soll an der Stelle der bisherigen städtischen Anlage an der neuen Schloßstraße errichtet werden und wird im Stile der modernen Zweckbauten gehalten, aber durch Baum- und Gesträuchanpflanzungen nach der Talseite hin dem Charakter der Landschaft angepaßt. Entsprechend dem abfallenden Gelände wird die Garage zwei Stockwerke erhalten, in denen 800 Wagen untergebracht werden können. Die Baukosten dürften sich auf eine Viertel Million Mark belaufen.

Die Sparmaßnahmen der Bleag.

Endgültige Stillegung der Nebenstrecke Busenbach — Brötzingen.

Nachdem, wie gestern gemeldet, der Aufsichtsrat der Bleag beschlossen hat, die Nebenstrecke Busenbach — Brötzingen zum 3. November stillzulegen, weil die fortgesetzte wirtschaftliche Notlage und die andauernden Betriebszuschüsse zu dieser einschneidenden Maßnahme nötigten, hat der Kreisrat als Hauptaktionär in seiner Sitzung diesen Beschluß des Aufsichtsrates der Bleag zur Kenntnis genommen. Damit ist die Stillegung der Strecke auf den 3. November endgültig.

ek. **Schöllbronn**, 7. Okt. **(Renovation der Kirche.)** Unser trautes Kirchlein, mit seinem schlanken Turm kann in diesem Monat sein 50jähriges Jubiläum feiern. Zu diesem Feste hat es ein neues Gewand erhalten, so daß unsere Kirche jetzt zu den schönsten des Bezirks zählt. Zunächst wurden viele praktische Verbesserungen im Innern der Kirche vorgenommen. Was aber der Kirche ihr Gepräge gibt und sie viel freundlicher als bisher macht, ist die Ausmalung, die Kunstmaler Franz Schilling-Karlsruhe in einfacher, aber sehr feiner Form durchgeführt hat. Sehe schön wirken auch die neuen Altarbilder und die neuen Kreuzwegstationen. Am 19. Oktober, dem Kirchweihfest, wird die Pfarrgemeinde das goldene Jubiläum feiern. Die Renovation kommt etwa auf 40 000 M. zu stehen.

Badisches Vereinsleben.

mk. **Ettlingen**, 7. Okt. **(45. Stiftungsfest des Turnvereins.)** Unter großen Opfern hat der Turnverein 1885 seinen Sportplatz „Jahnwiese" an der Schöllbronner Straße immer weiter ausgebaut. Am Sonntag vormittag wurden trotz der ungünstigen Witterung die Einzelwettkämpfe der Turner und Turnerinnen ausgetragen. Die Festveranstaltung am Abend im Sonnensaal war gut besucht. Der Vorstand des Vereins, Hauptlehrer Vetter, begrüßte die Erschienenen und führte aus, daß man hauptsächlich aus dem Grund das 45. Wiegenfest feiere, um solche Mitglieder, die seit einer langen Reihe von Jahren dem Turnverein angehören, zu ehren. Sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. In deren Namen dankte Buchdruckereibesitzer Barth. Die Sieger und Siegerinnen der Einzelwettkämpfe erhielten teils Kränze, teils Diplome. In den Dienst der Turnsache hatten sich gestellt Frl. von Wins, die mit ihren Deklamationen, und Konzertsänger Weißbecher, der mit seinen Liedern die Anwesenden erfreute. Beide wurden am Flügel feinsinnig begleitet von Frau Studienrat Becker. Großen Anklang fand auch das Tischspringen der Turner, die mit ihren verschiedenen Variationen das Erstaunen der Zuschauer erregten. Bürgermeister Kraft betonte in seiner Ansprache, daß der Turnverein 1885 von der Stadtverwaltung jederzeit in seinen idealen Bestrebungen unterstützt werde. Der Frauenturnwart, Hauptlehrer Furrer, dankte den Turnerinnen für ihre fleißige Mitarbeit, und richtete beherzigenswerte Worte an sie. Turner Isley dankte im Namen der Turner dem Turnwart für seine vielen Bemühungen im Dienste der Leibesübungen.

ep. **Pforzheim**, 4. Okt. **(Musikpflege.)** Mehrere Vereine wetteifern in unserer Stadt um die Palme in der Förderung des musikalischen Lebens. Außer dem an Mitgliedern überaus starken Musikverein, ferner dem Orchesterverein und der Gesellschaft für klassische Kammermusik hat sich auch ein Symphonieorchester gebildet, welches, unter der Leitung von Herrn Richard Bannholzer stehend, in der vergangenen Woche im Museum mit seinem ersten Symphoniekonzert vor die Oeffentlichkeit trat. Das tüchtig geschulte Orchester bot die Symphonie Nr. 39 (Es-Dur) von Mozart, die Suite aus dem Ballett „Der Nußknacker" von Tschaikowsky und das Vorspiel zu den „Meistersingern" von Richard Wagner in rühmenswerter Ausführung.

e. **Gaggenau**, 8. Oktober. **(Wohltätigkeitskonzert.)** Ein Kunstgenuß seltener Art war das Wohltätigkeitskonzert, das der Männergesangverein Sängerbund unter der Leitung seines Chormeisters August Kuhn in der Jahnhalle veranstaltete. Der Männerchor ließ eine große Gewandtheit in der Ausnützung aller Effekte erkennen. Konzertsängerin Lydia Sukoff (Karlsruhe), sang klassische wie lyrische Lieder mit erstaunlicher Vortragskunst, unterstützt am Flügel durch die Gaggenauer Pianistin Natalie Schulteis. Der Orchesterverein unter Emil Irrgangs Leitung brachte das Larghetto von Beethoven zur Wiedergabe und wirkte zusammen mit Lydia Sukoff unterstützend bei dem überragenden Schlußchor „Heimat" mit. Das Konzert, dessen Reinertrag zugunsten der Winternothilfe ausgeworfen wird, war sehr gut besucht.

o. **Achern**, 7. Oktober. **(Aus dem Acherner Vereinsleben.)** Am Samstag abend hielt der Militär- und Kriegerverein sein 70. Stiftungsfest ab, das einen schönen Verlauf nahm. Vorstand Oskar Peter konnte eine Reihe Ehrungen vornehmen. So wurden für 40jährige Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt: Roman Doll, Karl Wilhelm, August Schmalz, Josef Sucher, Karl Lauinger und Josef Glatt. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet durch Ueberreichung eines Diploms: Bürgermeister Schechter, Gemeinderat Bäuerle, Fritz Kallenbach, Gustav Bolz und Otto Ochs. Im Namen des Badischen Kriegerbundes überreichte Baurat Ketterer dem Mitgliede Otto Villinger das Ehrenkreuz für 30jährige Mitgliedschaft. Umrahmt von den Klängen der Stadtkapelle unter Stadtkapellmeister Kern standen die weiteren Ansprachen des Vorstands Peter und des Stadtoberhauptes. — Feierte der Militär- und Kriegerverein sein 70. Stiftungsfest so am gleichen Abend der Turnverein von 1861 sein 69. Auch diese Veranstaltung war gut besucht, zeigte beste turnerische Darbietungen auf allen Gebieten. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Franke, wies in seiner Festrede auf Jahn und seine Ideen hin, Musik verschönte den Abend, dem auch der Ehrenkreisvertreter des pfälzischen Turnbundes beiwohnte. — Das längst angekündigte gemeinsame Konzert veranstalteten am Sonntag abend die Stadtkapellen Bühl und Achern in unserer Stadt. Diesem Konzert, bei dem beide Kapellen unter der Leitung ihrer Dirigenten Kern-Achern und Hundertmark-Bühl Bestes boten, wohnten u. a. der Präsident des Landesmusikerverbandes Böhringer und der Leiter der „Harmonie"-Karlsruhe, Rudolf bei.

□ **Offenburg**, 6. Oktober. **(Ehrung.)** Die von Lahr kommenden Sänger der „Konkordia" ehrten bei ihrem Ausfluge in das Rebgebirge (Fessenbach und Zell-Weierbach) in einer kleinen, aber um so würdigeren Feier ihren unvergeßlichen Dirigenten Carl Fink. Nachdem sich die Sängerschar um das Grab auf dem Offenburger Friedhof versammelt hatte, sangen sie das noch von ihrem verstorbenen Meister einstudierte Sanktus v. Schubert. Hierauf gedachte der erste Vorstand, Fabrikant Müllerleile, in zu Herzen gehenden Worten ihres leider zu früh von ihnen gegangenen Chormeisters. Aus Dankbarkeit wurde ein herrliches Rosengebinde am Grabe niedergelegt.

Versuchter Straßenraub.

Bühl, 8. Oktober. Gestern abend wurde in der Geppertstraße eine auf dem Heimweg befindliche Frau von einem jüngeren Mann angehalten und nach der Zeit gefragt. Dabei versuchte er, die Handtasche unter Drohungen zu entreißen und versetzte der Frau einen heftigen Schlag auf den Kopf. Gegenwehr und Hilferufe schreckten den Burschen von dem Opfer ab. Er entkam in der Dunkelheit.

*

Friedrichsfeld, 8. Okt. **(Ein merkwürdiger Irrtum.)** Unter der Eisenbahnüberführung der Strecke Friedrichsfeld—Heidelberg wurden zwei Arbeiter von einigen Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Die Polizei konnte zwei der Täter verhaften. Sie suchten sich dahin auszureden, daß sie sich in den Personen geirrt hätten.

Der Fabrikbrand in Heinstetten.

100 000 Mark Sachschaden.

× **Meßkirch**, 8. Okt. Wie wir zu dem Fabrikbrand bei der Firma Gustav Ott in Heinstetten weiter hören, handelt es sich um eine Sammetfabrik. Der Gesamtschaden wird mit 100 000 Mark beziffert.

Unfall-Chronik.

Pforzheim, 8. Oktober. **(Tödlicher Sturz in der Scheune.)** Im Krankenhaus Siloah wurde ein 8 Jahre alter Schüler eingeliefert, der in Eutingen in einer Scheune gestürzt war und erhebliche Verletzungen davongetragen hatte. Er starb im Krankenhaus.

— **Steißlingen**, Amt Stockach, 8. Okt. **(Aus Schwermut in den Tod.)** Ein seit einer Woche verschwundener Landwirt wurde im Litzelsee aufgefunden. Er hatte aus Schwermut und Verzweiflung über offenbare ungerechte Verdächtigungen den Tod in den Wellen gesucht. Er hinterläßt zwei unmündige verwaiste Kinder.

Ettlingen, 8. Oktober. **(Skelettfund.)** Beim Umstechen des Geländes einer am Hohenrhein gelegenen Hühnerfarm wurde etwa einen halben Meter tief in der Erde ein männliches Skelett gefunden, das schätzungsweise seit ungefähr 50 Jahren dort gelegen haben mag. Die Frage, unter welchen Umständen die Leiche dort ihren Platz gefunden hat, konnte natürlich nicht geklärt werden. Die Gebeine wurden auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

fz. **Kehl**, 8. Oktober. **(Die Fahne auf dem Kamin.)** Am Mittwoch morgen wehte auf dem Kamin der seit Jahren außer Betrieb gesetzten Brauerei eine rote Parteifahne mit einem schwarzen Hakenkreuz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1930.

Die Septemberfrequenz der städtischen Bäder.

Rund 50 Prozent weniger als im letzten Jahre. — Die Folgen der ungünstigen Witterung.

Vierordtbad

	September 1929	September 1930
Schwimmbäder	16 450	14 311
Wannenbäder	5 383	4 589
Dampfbäder	490	484
Elektrische Lichtbäder	503	533
Kohlensäurebäder	223	155
Verschiedene Kurbäder	361	417
	23 413	20 489

Friedrichsbad

	September 1929	September 1930
Schwimmbäder	10 253	8 930
Wannenbäder	6 575	6 669
Elektrische Lichtbäder	60	46
Kohlensäurebäder	138	94
Verschiedene Kurbäder	370	694
	17 396	16 433

Volksbad Beiertheim

	September 1929	September 1930
Wannenbäder	—	283
Brausebäder	—	233
		516

Strandbad Rappenwort

Besucher	73 851	20 207

Schwimm- und Sonnenbad Rheinhafen

bis mit 21. Sept. 1929	bis mit 14. Sept. 1930
5 662	1 421

Insgesamt hatten die städtischen Bäder im Monat September 1930 59 066 Besucher gegenüber 120 322 im gleichen Monat des Vorjahres.

Der „Nibelungen" zweiter Teil: Kriemhilds Rache.

Letztes Festspiel im Union-Theater.

△ Das grausige Geschick der Nibelungen vollzieht sich: aus der sanften Kriemhild erwächst das rachedürstige, in seinem Gefühl maßlos gekränkte Weib, das um jeden Preis gewillt ist, den Tod des Recken Siegfried zu sühnen. So kommt der Hunnenkönig Etzel an den Hof zu Worms. Er und seine Mannen werden gefügige Werkzeuge in der Hand Kriemhilds, die Etzel, den König aus der Wüste, freit. Und auf seiner Burg endet die Nibelungen-Mär in Blut und Feuer . . . Kriemhild erschlägt den alle überlebenden Hagen Tronje. Siegfrieds Tod findet seine Sühne; der Held von Xanten, der Drachentöter, ist gerächt. Auf dem Grunde des kühlen, grünen Rheins aber gleißt der Nibelungenhort . . .

Der zweite Teil des Nibelungen-Films von Fritz Lang ist gleich dem ersten Streifen szenisch und technisch ein ganz großer Wurf, dem man nur bewundernd zustimmen kann. Die Massenszenen und vor allem die Schlacht in der Burg beweisen die große Regiekunst Langs. An neuen Darstellern wäre noch Rudolf Klein-Rogge als König Etzel zu nennen, ein außerordentlich wandlungsfähiger Spieler, der in seiner Liebe und seinem Haß stets ein Hunne bleibt.

Man steht auch bei diesem Teil der „Nibelungen" unter dem gewaltigen Eindruck der unendlichen Tragik des gleißenden Goldes, des Nibelungenhortes, der auf dem Grunde des Rheins ruht, und um dessentwillen Siegfried, der Deutsche, starb . . .

*

△ **Schwarzwaldverein.** Wie schon seit einer Reihe von Jahren, wurde auch heuer der Zyklus der großen Lichtbildervorträge der Ortsgruppe Karlsruhe in der Technischen Hochschule durch Dr. Ortmann-Freiburg, einen geschätzten Freund der Ortsgruppe, eröffnet. Diesmal ging die Fahrt ins heilige Land, nach Palästina. Alle die Städte, die uns aus der biblischen Geschichte bekannt und vertraut geworden sind, erstanden auf der Leinwand: der Berg Tabor, Nazareth, Jerusalem, Bethlehem, der Garten Gethsemane, die Wüste Juda, Jericho daneben noch manch anderer landschaftlich oder kulturgeschichtlich bemerkenswerter Punkt, über den die Reise ins gelobte Land geführt hatte, wie z. B. Athen mit seiner herrlichen Akropolis, Rhodos, das zu jeder Stunde des Tages an irgendeinem Punkte der Welt zitierte, Haifa mit seinen Templerkolonien usw. Dr. Ortmann erwies sich dabei wieder als ein Führer, dem nicht nur Ohr und Auge, sondern auch die Seele willig folgt. Er wußte die Gegenstände seiner Schilderungen — ob es nun Ausschnitte aus dem wildbrandenden Trubel südländischen Volkslebens, ob es die toten Trümmerhaufen alter, seit Jahrtausenden untergegangener Kulturstätten waren — mit dem Geiste zu erfüllen, der sie dem Zuhörer nahe brachte, vor ihm lebendig werden ließ. So war es nicht zu verwundern, daß der schon bei seinem Auftreten herzlich begrüßte Redner am Schlusse seines Vortrages den lebhaftesten Beifall seiner Hörerschaft einheimsen konnte. — In dem den Abend einleitenden geschäftlichen Teil nahm der Vorsitzende der Ortsgruppe, Professor Göhring'er, Veranlassung, zu tatkräftiger Werbung für den Schwarzwaldverein aufzurufen. Er wies darauf hin, daß die gedrückte wirtschaftliche Lage sich natürlich auch in der Mitgliederbewegung widerspiegle. Durch vermehrte Propaganda gelte es, den ungünstigen Auswirkungen der Zeitverhältnisse entgegenzuarbeiten. In Fällen finanziellen Unvermögens eines Mitglieds, werde die Ortsgruppe, wie sie es schon bisher getan habe, auch in Hinkunft durch Stundung und äußerstenfalls Erlaß des Vereinsbeitrages entgegenkommen. ew.

Die Kriegsbeschädigten in der Notverordnung.

Von Ministerialrat **Grießmeyer**, Abteilungsdirigent im Reichsarbeitsministerium.

WK. Es ist bekannt, daß erst die Notverordnung im Sommer die gesetzliche Grundlage für die Regelung schuf, mit der der Haushalt 1930 für die Versorgung der Kriegsbeschädigten schon von seinem Beginn an gerechnet hatte. Die Folge war, daß die Haushaltsansätze für den tatsächlichen Bedarf nicht überall genügten. Sehenden Auges eine Ueberschreitung des Haushaltes auf sich zu laden, verbot die Gesamtlage der Reichsfinanzen. Die gesetzlich zustehenden Bezüge der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen vertrugen keine Kürzung im Wege rasch wirkender Verwaltungsanordnung. So blieb nur übrig, in den Ausgaben Kürzungen vorzunehmen, die vom Reich ohne gesetzliche Verpflichtung auf Grund freiwilliger Bereitschaft übernommen worden waren, deren volle Weiterleistung dem Reich aber infolge eigener Not gegenwärtig nicht mehr möglich war.

Grundsatz des Reichsarbeitsministeriums war dabei, von unmittelbaren Eingriffen in bisher gewährte Bezüge möglichst abzusehen. Auf zwei Gebieten ließ sich aber, wenn mit dem Jahreszwölftel in den kommenden Monaten ausgekommen werden sollte, eine sofortige und eine nahe bevorstehende Kürzung laufender Bezüge nicht vermeiden:

Es sind dies zunächst die Zuschüsse, die den bedürftigen Offizieren und ihren Hinterbliebenen zum Ausgleich dafür gewährt werden, daß ihnen nicht mehr die gleich günstige Versorgung wie nach altem Recht zusteht. Diese Zuschüsse sind um 10 v. H. gekürzt worden. Daß diese Kürzung im Einzelfall gewisse wirtschaftliche Schwierigkeiten mit sich bringen wird, ist nicht zu leugnen und muß bedauert werden. Aber da diese Bezüge bisher von jedem Steuerabzug und auch von der Reichshilfe befreit waren, obwohl sie streng genommen als Pensionsteil angesehen werden müssen, wird die Kürzung etwas von ihrer schmerzlichen Wirkung verlieren. Weitere gewisse Kürzungen werden voraussichtlich die Folge der angeordneten Nachprüfung in der Elternversorgung und der Witwen- und Waisenbeihilfe sein.

Unter den Maßnahmen, die zur Minderung künftiger Ausgaben dienen sollen, ist an erster Stelle die Beseitigung aller Nachzahlungen für die Bezüge, die auf Grund von Kannvorschriften, im Wege des Härteausgleichs oder auf Grund von Verwaltungsvorschriften bewilligt werden, zu nennen. Die Notwendigkeit dieser Beschränkung ergab sich aus der Tatsache, daß zur Zeit von den Versorgungsbehörden monatlich noch mehrere Millionen lediglich für Rentennachzahlungen und sonstige Nachzahlungen geleistet werden. Zu der Anordnung, daß bei den Leichtbeschädigten künftig nicht mehr die Kinderzulage bei Berufsausbildung des Kindes über dessen 18. Lebensjahr hinaus gewährt werden kann, darf darauf hingewiesen werden, daß wiederholt die innere Berechtigung für die Gewährung der Kinderzulagen an Leichtbeschädigte bestritten worden ist, weil die Unfallversicherung Aehnliches nicht kennt und weil bei diesen Versorgungsberechtigten die Rente gewissermaßen nur als ein Zuschuß zum Arbeitseinkommen angesehen werden könne.

Weiterhin hielt es das Ministerium für vertretbar, in den Fällen der Versorgung künftig etwas mehr auf die eigene Leistungsfähigkeit der Reichsfinanzen Rücksicht zu nehmen, in denen kein unmittelbarer Zusammenhang mit der Dienstbeschädigung gegeben war. So ist z. B. für die Gewährung der Witwen- und Waisenbeihilfe lediglich erforderlich, daß der Verstorbene Rentenempfänger war und daß die Hinterbliebenen bedürftig sind. Irgendeinen Zusammenhang des Todes des Beschädigten mit dem Kriegsdienst fordert das Gesetz nicht. Im Hinblick hierauf glaubte es das Ministerium vertreten zu können, wenn die Gewährung der Witwen- und Waisenbeihilfe künftig lediglich auf die Angehörigen Schwerbeschädigter beschränkt würde, weil wohl nur in diesen Fällen von der Möglichkeit gesprochen werden könne, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der Familie durch das Dienstbeschädigungsleiden ständig oder zum mindesten längere Zeit vor dem Tode ungünstig beeinflußt worden sind.

Zu der Verschärfung der Bestimmung über die Gewährung der Zusatzrente an Leichtbeschädigte sei zunächst darauf hingewiesen, daß die Leichtbeschädigten nach dem Gesetz an sich ausdrücklich von dem Bezug der Zusatzrente ausgeschlossen sind. Zur Vermeidung von Härten ist jedoch bisher u. a. den Leichtbeschädigten die Zusatzrente dann gewährt worden, wenn und solange sich der Beschädigte infolge der Dienstbeschädigung in ärztlicher Behandlung befand und aus diesem Grunde arbeitsunfähig war. Leider haben sich hier, da sich eine genaue und einwandfreie Nachprüfung nicht immer ermöglichen ließ, sehr viele Mißstände ergeben, so daß eine Aenderung dieser Bestimmung bereits von verschiedenen Seiten angeregt worden war. Nach der Neuregelung kann nunmehr Leichtbeschädigten in diesem Falle Zusatzrente nur noch gewährt werden, wenn sie sich wegen ihrer Dienstbeschädigung einer Heilbehandlung unterziehen müssen, aus diesem Grunde arbeitsunfähig sind und ohne allen Zweifel nur deshalb aus ihrer Arbeitsstelle entlassen wurden. In besonderen Härtefällen kann darüber hinaus geholfen werden.

Das Reichsarbeitsministerium — darauf möge man vertrauen — hat zu diesen einsparenden Maßnahmen sich nur entschlossen, weil nach der gesamten Finanzlage ein anderer Weg nicht gangbar war.

Reitkunst der Kosaken.

Verwegene Reiterspiele Samstag und Sonntag nachmittag 5 Uhr im Phönix-Stadion.

Wer kennt sie nicht, die todesverachtenden, wildstürmenden Kosaken-Reitertruppen? Ein Reitervolk sind die Kosaken, wie wir es ähnlich und in etwa gleicher Vollendung nur bei den amerikanischen Cowboys wiederfinden. Sie sind gleichsam in der Natur mit ihren Pferden aufgewachsen. Die Vorführung ihrer vielseitigen Reitkünste wirkt deshalb wie tändelndes Spiel und Lebensfreude auf den Besucher.

Die am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Oktober 1930 im Phönix-Stadion auftretende Reitertruppe der Kuban-Kosaken zeigt in einer langen Reihenfolge hochklassiger Reiterkünste und -spiele Ausschnitte, wie sie bei ihren heimischen Volksfesten üblich sind. Schon das schneidige, stramme Auftreten der Reiter in ihren malerischen Kleidungen, ihr vornehmes und gewinnendes Benehmen wird rasch die Sympathie der Karlsruher Besucher erwecken. Die vier ehemaligen Offiziere begannen vor Jahren ihre Tournee in Budapest. In zahlreichen Städten und Städtchen Oesterreichs und Deutschlands, u. a. Wien, Salzburg, Augsburg, München, Nürnberg, Fürth, Ulm, Stuttgart und vor kurzem in Baden-Baden haben jeweils Tausende von Zuschauern sich an den prächtigen, reitsportlichen Darbietungen ergötzt und begeisterten Beifall gespendet. Wie diese Truppe von Erfolg zu Erfolg schritt, beweist die Wiederverpflichtung zu späteren Terminen. Kein Freund der Reiterei sollte sich diese genußreichen Nachmittage entgehen lassen. Gerade in Karlsruhe und den umliegenden Ortschaften der Hardt, die mit ihren Reitervereinen zur Hebung des edlen Reitsports viel beigetragen haben, sollte das Interesse zu diesen Veranstaltungen besonders groß sein. Volkstümliche Eintrittspreise geben jedermann die Gelegenheit, Zeuge dieser unübertrefflichen Reiterspiele zu sein. Die Vorführungen wickeln sich auf der Zielgeraden der Aschenbahn vor der Tribüne ab.

Die Zufahrt für Autos ist gestattet. Alles Nähere ist aus den Inseraten und Plakaten zu ersehen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Künstlerhaus. An jedem Samstag findet im Saal, Eingang Sofienstraße 2, ein zwangloser 5 Uhr Tanztee statt, bei freiem Eintritt und freier Garderobe. Von Mittwoch, den 15 Oktober ab beginnen auch die Mittwoch-Tanztees, und vom Samstag, den 11. Oktober an, wird täglich eine dezente Musik auch im Restaurant für Unterhaltung Sorge tragen.

Café Odeon. Heute Donnerstag abend ist großes Sonderkonzert der verstärkten Hauskapelle Franz Dolezel. Wir hören u. a. die Oberon-Ouvertüre, Lohengrin-Fantasie, Ungarische Rhapsodie No 2 von Liszt etc. Als Solist bringt der ausgezeichnete Solocellist Theo Banholzer vom Kurorchester in Berchtesgaden zwei Stücke von Squire: „Prière" und „Menuett" zum Vortrag.

Kaffee Roland. Um dem Karlsruher Publikum etwas ganz besonderes zu bieten, hat sich die Direktion entschlossen, zu dem heute Donnerstag stattfindenden 4 Uhr Tanz-Tee die bekannte Dancing Band „The famous Syncopators" für ein einmaliges Gastspiel am heutigen Nachmittag zu verpflichten. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die 4 Uhr Tees jeden Dienstag und Donnerstag regelmäßig stattfinden.

Gerichtszeitung

Die Genossenschaft ohne Betriebskapital.

Karlsruhe, 7. Okt. Ende des Jahres 1928 kamen der 26 Jahre alte verheiratete Kaufmann Heinrich K. aus Karlsruhe und der 37 Jahre alte verheiratete Bäcker Valentin M. aus Durlach auf den Gedanken, eine Genossenschaft ins Leben zu rufen. Man rührte zunächst eifrig die Werbetrommel, berief sodann eine Gründungsversammlung ein, in der dann die „Mofa" Genossenschaftsbank Karlsruhe — Bad. Kraftfahrzeug-Spar- und Kreditverein — aus der Taufe gehoben wurde. Zweck der Gesellschaft war es, den Genossen den Kauf eines Motorrades zu ermöglichen, indem jeweils von der Genossenschaft das Geld vorgeschossen werden sollte. Im ganzen zählte die Genossenschaft 70 Mitglieder, von denen allerdings nur 20 Zahlungen leisteten. In der Gründungsversammlung selbst waren zunächst 10 Personen anwesend, von denen einer bald wieder die Versammlung verließ. Die restlichen neun wählten sodann den Vorstand der neuen Genossenschaft, den die beiden Angeklagten bildeten. Auch wurde ein „Aufsichtsrat" gewählt, dessen Vorsitzender ein Straßenbahnführer war, der von kaufmännischen Dingen nicht den leisesten Schimmer hatte. Die Angeklagten verstanden es in der Folge, die einzelnen Genossen zu veranlassen, Gelder einzuzahlen, die dann von ihnen für den Betrieb verwendet wurden. Zu ganzen beläuft sich die veruntreute Summe auf 3000 Mark. Naturgemäß dauerte die Herrlichkeit nicht lange und wenige Monate nach der Gründung schloß die „Mofa" wieder ihre Pforten.

Das Urteil des Schöffengerichts lautete gegen K. und M. auf je 300 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte je sechs Monate Gefängnis beantragt.

§ **Konstanz,** 7. Okt. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung hatte sich der 35 Jahre alte ledige Landwirt Emil Erndle aus Aasen wegen Meineids zu verantworten. Der Angeklagte, den die Sachverständigen als großen Simulanten bezeichneten, weigerte sich, freiwillig zur Verhandlung zu gehen und mußte schließlich auf einer Bahre in den Gerichtssaal hereingetragen werden, was im Publikum naturgemäß größtes Aufsehen hervorrief. Da der Angeklagte auf die Fragen des Vorsitzenden jede Auskunft verweigerte, wurde gegen ihn eine Ordnungsstrafe erkannt und ohne ihn in die Verhandlung eintreten. Er wurde zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrenverlust verurteilt.

≡ **Konstanz,** 8. Okt. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode den Dienstknecht Engelbert Kluser aus Oberried bei St. Gallen zu 3½ Jahren Gefängnis, den Dienstknecht Julis Rötzer aus Pfullendorf zu zwei Jahren Gefängnis, den Dienstknecht Ernst Rohe aus Schwetzingen zu ebenfalls 2 Jahren, den Dienstknecht Heinrich Riehm aus Altdorf bei Böblingen zu 6 Monaten Gefängnis. Die vier Burschen hatten in der Nacht zum 20. Juli den Sennen Bernhard Schwarz in der Nähe von Groß-Schönach (Amt Pfullendorf) überfallen und derart mißhandelt, daß er bald darauf starb.

Ihre Zukunft!
Bemerkenswertes Angebot

Gratis schickt Ihnen,
Wird Ihre Zukunft glücklich, begütert, freudig sein? Werden Sie Erfolg mit Ihren Wünschen haben? Mit Ihrem Ehrgeiz? In der Liebe — in der Ehe? Welches sind Ihre Freunde? Ihre Feinde? Und viele andere Dinge von größter Bedeutung, die allein die Astrologie enthüllen kann.

WAS IHNEN DIE ASTROLOGIE SAGT!

Wenn Sie sich auf diese Zeitung berufen, so schickt Ihnen die weltbekannte Berühmtheit KARMA aus Paris gratis eine Skizze Ihrer astrologischen Lebensanalyse mit kostenlosen Ratschlägen, die von großem Wert für Sie sein können. Schicken Sie einfach Ihren Namen, Ihre Adresse und Geburtsdatum (alles sehr leserlich geschrieben) an KARMA folio 7 B 8, Boulevard Ornano, Paris, Frankreich. Schreiben Sie sofort, eine Ueberraschung wartet Ihrer. Wenn Sie wollen können Sie RM. 0.50 Postmarken Ihres Landes beilegen, zur Deckung der Porto- und Korrespondenzspesen. Das Porto für Frankreich beträgt RM 0.25.

Zu verkaufen

Zu verkf.: 2 gl. pol., reine hochh. Betten, sch. Schränke, Waschkommoden m. Marm. u. Spiegel, Plüschdiw., Kinderbett, Vertiko, Fauteuil, Tische, Stühle 2 Patentröste, Polsterrost, Küchenschr., alles sehr billig Lehmann, Kriegsstr. 64, pt., Vfft. (B316)

Eichene
Schlafzimmer
wenig gebraucht, mit Spiegelschrank und Marmor (23756) Mk 330.— und 299.—.
J. Baader,
Möbelvertrieb, Waldhornstraße 21.

Schlafzimmer
hochmodern, noch neu, besond. Umstände wegen für 520 M zu verk. Offert. u. Nr. F3556 an die Bad. Presse.

Möbel
Küchen-Vitrine Carolina-Pine 125.-
Kredenz dunkel eiche 80.-
Schreibtisch dunkel eiche — Diplomat — 110.-
Esszimmer dunkel eiche Büfett, Kredenz, wenig gebraucht 275.-
Huber
Möbellager
Waldstraße 28.

2 Klubsessel
gebr. (Plüsch), Chaiselongue m. Decke billig zu verkaufen. Kastner, Douglasstr. 26, Laden. (23630)

Zu verkauf.: W.-Faß, 160 Liter, 17 M w. Waschkom. 15 M, Nachttisch 3 M, Einm.-Schrk. 6 M, schw. pol. Tisch 15 M, schw. Ueberzieh. mittl. Fig., 10 M. (B328 Hirschstr. 40, 3. Stock.

Jazztrommel
60 cm zu verkaufen. Lohfeldstr. 48. (B333)

Sehr gute Gitarre
für 25 Mark zu verkauf. b. Röth, Markgrafenstr. 52, H. B353

Kraut ständer
fast neu, bill. abzugeb. Wilhelmstr. 16, 2. St. (FB9142)

Sehr schön. Gemälde
m. künstl. Goldrahm. 20 Mk. zu verkaufen. Körnerstraße 10, part. (8127)

3 Ladentheken
in bester Ausführg. u. tadellosem Zustand, 3,20 u. 2,40 m lang, sehr billig abzugeben. Puttlitzstraße 6, part. (23621)

Kochfrequenzapparat
(Bögro) 110 Volt, für 10 RM. zu verkaufen. Yorkstraße 53, 3. St. (B318)

Registrierkasse
gebraucht (National m. Coup. u. Addition) zu verkaufen. Angebote unter Nr. 23763 an die Badische Presse.

2 Teppiche, 1 Herrenzimmerlampe, 1 wss. emaill. Kohlenherd, alles wenig gebr. billig abzugeb. (23549) Huber, Waldstr. 28.

Damenmäntel
Kostüme und Kleider, mod. u. flott, f. jede Figur, werden billigst angefertigt. (B327) Rüppurrerstr. 19, II.

Ulster
prima Stoff, Maßarb., fast neu, f. starke Fig. 28 M, eleg., fast neuer schwarzer Mantel mit Samtkragen f. mittl. Fig., bill. zu verkauf. Yorkstraße 37, part., l. (23762)

Fiat-Innenlenker
4türig, mit Weymann-Karosserie, in guter Verfassung, im Auftrag zu verkaufen.
Daimler-Benz-Aktiengesellsch.
Verkaufsstelle Baden-Baden, Lichtentalerstr. 13. Tel. 1178.

Aus gut. Hause tadellos erhalt. schwarzer
Herrenmantel
mittl. Größe (Maßarbeit) — preiswert zu verkaufen. Zu erfragen u. H L 10486 in d. B. Presse Fil. Hauptpost.

Weg. Aufgabe d. Gartens zu verkf.
Stachel-, Johannis-, Erd- und Himbeeren, Dahlien, Rosen, 2 m hoch, Maschendraht u. versch. Offert. u. Nr. G3607 an d. Bad. Pr.

Brauner, warmer D.-Mantel, Gr. 46, und schw. Kleid, m. Seide, billig zu vk. (FS8107 Kaiserstr. 150, 1 Tr., bis 11 Uhr.

Tiermarkt

3 Kanarienhähne wegzugshalber z. verkauf. Akademiestr. 13, 2. St. Mayer. (FS8111)

Foxterriere
3 Mon. alt, schöne Exemplare zu verkauf. Daxlanden, Salmenstraße 8. (B339)

Große Zufuhren von
Cabliau Pfd. 42/45 ₰
Holl. Scheltfische und Cabliau. Rotzungen, Goldbarschfilets, Zander, Heilbutt, Salm Felchen
Süß-Bücklinge Pfund 50 ₰
Kieler Sprotten, ger. Schellfische, Makrelen, Flundern, Lachs, Aal
Mastgeflügel und Wild
Rehe, Hasen Fasanen, Rebhühner, auf Wunsch bratfertig
Salate, Majonnaisen, Aspic
in großer Auswahl
Gansleber-Terrinen u.-Wurst
Neue Obst- u. Gemüse Konserven
Hans Kissel
Kaiserstraße 150 Tel. 186 u. 187

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Diskonterhöhung der Reichbank um 1%?

Zentralausschuß tagt Donnerstag vormittag.

W.T.B. Berlin, 8. Okt. (Funkspruch.)

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Donnerstag, den ... Oktober, vormittags 11 Uhr, einberufen worden. Wie wir aus ...kreisen hören, dürfte es sich um die Frage einer Erhöhung des Diskontsatzes um 1 Prozent handeln.

Abendbörse behauptet.

Frankfurt, 8. Okt. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief ruhig. ... lagen die Kurse auf Mittagsschluß voll behauptet. Besondere An... waren nicht zu verzeichnen. Von den Auslandsbörsen meldete ... eher etwas freundlichere Anfangskurse. Im Verlauf lagen ... niedriger. Von Kunstseidewerten Aku 1 Prozent schwächer, da... Bemberg ¼ Prozent erholt. Am Markt für festverzinsliche Werte ... Liquidationspfandbriefe weiter schwach. Von deutschen Anleihen ... und Neubesitz behauptet. Der Börsenverlauf brachte eher wieder ...gere Kurse. Farben schlossen mit 134.75.

Anleihen: Altbesitz 55.25, Neubesitz 6.55, 4 Proz. Dt. Schutz... 2.62.

Bankaktien: Barmer Bankverein 106, Bay. Hyp. u. Wechselb. ..., Berl. Handelsges. 131, Commerz- u. Privatb. 117.5, Darmst. u. Na...bank 156.5, DD-Bank 115.5, Dresdner Bank 115.5, Reichsbank ..., Oesterr. Credit 27.80.

Bergwerksaktien: Buderus 52, Gelsenkirchen 96.5, Kali ...sleben 193, Westeregeln 195, Mannesmannröhren 70.5, Otavi Minen ..., Rhein. Braunk. 176.5, Rhein-Stahl 72, Ver. Königs- u. Laurahütte ...

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 76.5, Nordd. Lloyd ...

Industrieaktien: AEG. Stammaktien 119, Aku 58, Bergmann ..., ... 144, Daimler Motor 24.5, Dt. Linoleumwerke 152, Elektr. Licht u. Kraft 118.5, J.-G. Farben 134.75, Felten u. Guilleaume 95, Frankf. ...maschinen 19.25, Gesfürel 119, Goldschmidt Th. 41.5, Holzmann 74.5, ...hans Gebr. 29.25, Lahmeyer 142, Metallges. 17, Rütgerswerke 49.5, ...wert El. Nürnb. 133, Siemens u. Halske 176.5, Südd. Zuckerf. 131.5, ... u. Häffner 150.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 8. Oktober. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

...renten		7. 10.	8. 10.
... Rte.	6)	88.10	87.80
... 15/16	6)	101.80	101.9
... 17	6)	103.25	103.10
... 18	6)	101.50	101.20
... 20	6)	103.90	103.85
... 27	6)	107.95	107.95
...markt:			
... d. France	1)	218.00	216.75
... Créd.	3)	1450	1445
... Paris	3)	2640	2610
...	3)	1630	1615
...Lyon-Al	5)	917	917
...Comm.	3)	1306	1300
...	3)	2875	2880
...lier	3)	767	768
...Kanal	5)	169.05	168.00
...F. Est	3)	1122	—
...Lyon	3)	1610	—
...Midi	3)	1264	1264
...Nord	4)	2315	2310
...Orléans	3)	1450	1420

		7. 10.	8. 10
Métropolit.	5)	1294	1285
Distr. d'El.	5)	2620	2700
Cie. Gén. El.	3)	3140	3070
EnElLitMéd	3)	1375	1356
do du Nord	5)	1033	1024
Thoms Hst.	3)	778	755
Courrières	6)	1295	1271
Lens	6)	1119	1067
Kuhlmann	5)	756	761
Phos Gafsa	6)	756	751
Charg. Réun.	3)	614	605
C. Transatl.	2)	633	633
Air Liq.	6)	1650	1622
Citroen B	3)	778	765
Peugeot	3)	646	638
Un. Europ.	3)	1580	1540
Russe Cs.	3)	610	610
4 Türk. un.	3)	4830	4700
5 do. 14	3)	3805	3700
Wag. Lits	3)	407	397
Rio Tinto	9)	3935	3900

Kassamarkt:		7. 10.	8. 10.
Soc. Gn. Als.	3)	1393	1394
Appl. Indust.	6)	690	685
Elect. Paris	5)	1650	1500
En. El. Ctr.	3)	1280	1265
En Indstr.	6)	484	480
Est Lum.	6)	868	851
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1195	1180
Ind. Elec.	3)		1212
Dollf. Mieg.	3)	8500	8460
Ac. Longwy	3)	1655	1625
Ac. Marine	3)	1125	1090
Den. Anzin	3)	2505	2460
Creusot	4)	1985	1985
Soie Artf.	6)	—	5500
Mess. Marit.	5)	205	205
Gr. Moul Paris	10)	178	178
Harpener	7)	3075	3045
+ excl Dividende			

...wert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Newyorker Börse.

Newyork, 8. Okt. (Funkspruch.)

Die Effektenbörse zeigte zu Beginn des dortigen Verkehrs eine etwas freundlichere Tendenz. Die Besserungen betrugen ... nur Bruchteile eines Dollars. Chemie- und Oelwerte sowie Public ...ities erfreuten sich einigen Kaufinteresses. Elektropapiere und die ...werte von Telephon- und Telegraphengesellschaften verkehrten in unregelmäßiger Haltung und die Shares der Nahrungsmittelfabriken neigten zur Schwäche.

Im Verlauf bewirkten ungünstige Nachrichten aus der Wirtschaft, insbesondere aus der Stahlindustrie, sowie die Abnahme der Waggonanforderungen bei den Eisenbahnen einen Rückgang von 1—3 Dollar. Vornehmlich Public Utilities und einige andere bevorzugte Aktien wurden stärker in Mitleidenschaft gezogen. Bei außerordenlich ruhigem Geschäft vermißte man fast jegliche Nachfrage. Gilette verloren 5 Dollar, da auf Berichte, daß die bekannte Fusion nunmehr zum Abschluß gelangt sei, Realisationen vorgenommen wurden.

Auch nachmittags setzte sich hauptsächlich am Markt der Stahlaktien die Abwärtsbewegung fort. U.S. Steel wurden zeitweilig zu einem Kurs von 151⅛ gehandelt. Youngstown Sheet and Tube Co. verloren 6 Dollar, Bethlehem Steel sowie einige andere Stahlwerte büßten 2 oder mehr Dollar ein. Das Angebot hielt sich jedoch in mäßigen Grenzen und fand ziemlich leicht Unterkunft. Obwohl in der letzten Börsenstunde eine leichte Erholung eintrat, betrugen die Kursverluste noch immer 1—8 Dollar. U.S. Steel sanken bis auf den Kurs von 150½ herab. Die Börse schloß schwach.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 8. Okt. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der starken Aufwärtsbewegung der letzten Tage ist heute ein plötzlicher Rückschlag gefolgt. Die Verbraucherkreise halten dementsprechend wieder vollkommen zurück. Nur Kleie ist etwas gefragter. Die übrigen Futtermittel bleiben vernachlässigt. Süddeutscher Weizen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit, Bahnware 25.50—26; deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 17—17.25; Futtergerste, je nach Qualität 17.50—19; Braugerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 22—23.25 RM. (Ausstichqualitäten über Notiz); deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 15.50—16; Weizenmehl, Mühlenforderung, September-November 40.25; Weizenmehl, Mühlenforderung, 2. Sorte, September-November 39.25; Roggenmehl, 0—60 Prozent, je nach Fabrikat 27.75—28.25; Roggen-Auszugsmehl 30—31; Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat, prompt 8.50—9; Weizenkleie, fein, prompt 6.50—6.75; Weizenkleie, grob, prompt 7.25—7.50; Biertreber, je nach Qualität, prompt 10—10.25; Malzkeime, je nach Qualität 8—9.50; Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 6.50—7; Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Lieferung 12.50—13; Kokoskuchen, je nach Fabrikat 14—14.25; Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 13.25 bis 14; Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 18—19; Sesamkuchen 12—12.50; Speisekartoffel, gelbfleischig, neue Ernte 5.25—5.75; Speisekartoffel, weißfleischig, neue Ernte 4.50 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5—5.50; Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6 bis 6.50; Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6.50—7; Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 3.75—4 RM.

Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikstation, Waggonpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 8. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): November 6.30 (6.30), Januar 6.50 (6.52½), März 6.67½ (6.70), Mai 6.82½ (6.87½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): November 106½ (103¾), Januar 109½ (107¾), März 113 (111½), Mai 115 (112¾).

Liverpool, 8. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz ruhig (flau); Oktober 5.11½ (6.0), Dezember 5.10½ (5.11⅛), März 5.10⅛ (5.11⅝), Mai 5.11⅝ (6.1¼). — Mais (100 lb.): Tendenz ruhig (willig); cif. Plate (480 lb.): September-Oktober 20.4½ (20.6), Oktober-November 20.4½ (20.6), November-Dezember 20.6 (20.6). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 27½ (27½), London Weizenmehl 22—29 (22—29). Preise in shilling und pence.

Chicago, 8. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (flau): Mai 85⅝—85¾ (87—86⅞), Juli 87⅛ (88⅛), Dezember 79—78⅞ (80), März 82⅞ (84—83⅝). Mais: Tendenz willig (flau): Mai 87 (87⅝), Dezember 84¼ (84¾), März 84¼ (86). — Hafer: Tendenz willig (flau): Mai 40⅝ (41⅛), Dezember 37⅞ (38⅛), März 39⅝ (39⅞). — Roggen: Tendenz willig (flau): Mai 55½ (55¼), Dezember 49¼ (49¼), März 53⅝ (53⅝). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 8. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (flau), Oktober 72⅛ (72¾), Dezember 74⅝ (75), Mai 80¾ (81¼). Hafer: Oktober 31¼ (31½), Dezember 30½ (30⅝), Mai 34⅞ (35¼). Roggen: Oktober 35⅝ (35⅛), Dezember 37⅞ (38), Mai 43½ (43¾). Gerste: Oktober 28¼ (28½), Dezember 30⅝ (31), Mai 35⅞ (36⅜). Leinsaat: Oktober 131 (132), Dezember 127¼ (12), Mai 136 (136). Manitoba-Weizen: Loco Northern I 72⅛ (72¾), II 69⅜ (70), III 67⅞ (68¼).

Buenos Aires, 8. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern). Weizen: Oktober 7.72 (7.62), November 7.72 (—.—), Februar 7.78 (7.69), Mais: Oktober 5.25 (5.13), November 5.39 (5.27), Dezember 5.57 (5.46), Hafer: Oktober 4.— (4.—), Leinsaat: Tendenz stetig (stetig), Oktober 14.77 (14.42), November 14.72 (14.30), Februar 13.68 (13.27).

Rosario, 8. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern). Weizen: November 7.60 (7.55), Mais: November 5.30 (5.20), Leinsaat: November 14.60 (14.20), Wetter: Nach Regen allgemein schön. In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 8. Okt. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz fest (flau); Januar 1042½ (1030), Oktober 1140 (1030), November 1110 (1105), Dezember 1052½ (1037½). — Speck loco 1450 (1475), Schmalz loco 1155 (1145). — Leichte Schweine niedrigster Preis 1000 (950), leichte Schweine höchster Preis 1090 (1095), schwere Schweine niedrigster Preis 1010 (1000), schwere Schweine höchster Preis 1055 (1050), Schweinezufuhr in Chicago 16 000 (23 000), Schweinezufuhr im Westen 78 000 (83 000).

Newyork, 8. Okt. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1230 (1220), Schmalz middle Western 1215—1225 (1205—1215), Talg, spezial extra 4⅝ (4⅝), Talg, extra lose 4⅜ (4⅜), Talg, in Tierces 5¼ (5¼).

Aufwertungszinssatz hinausgeschoben.

Berlin, 8. Oktober.

Der 1. Januar 1932 ab geltende Aufwertungszinssatz sollte bei Inkrafttreten des Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken (1. Oktober 1930) von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats festgesetzt werden. Da die weitere Entwicklung der Verhältnisse am Kapitalmarkt sich zur Zeit noch nicht genügend übersehen läßt, hat die Reichsregierung beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Möglichkeit der Zinsfestsetzung bis zum 15. Dezember 1930 verlängert. Eine diesbezügliche Vorlage ist bereits dem Reichsrat zugegangen.

Grosshandelsindex im Monatsdurchschnitt.

W.T.B. Berlin, 8. Oktober.

Im Monatsdurchschnitt September stellte sich die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes mit 122.8 und 1.5 Prozent niedriger als im Vormonat (124.7). Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 2.7 Prozent auf 113.5 (116.6) und diejenige für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 1.2 Prozent auf 116.3 (117.7) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat weiter auf 148.4 (149.4) oder um 0.7 Prozent nachgegeben.

Die Auswirkung der Zementpreissenkung.

Vom Deutschen Zementbund wird mitgeteilt:

„Die in den letzten Wochen bei sämtlichen Zement-Verbänden durchgeführten Preissenkungen waren in ihrer prozentualen Auswirkung aus den verbandsseitigen Mitteilungen nicht ohne weiteres erkennbar. Aus der nachstehenden Zusammenstellung ist ersichtlich, welches Ausmaß diese Preissenkungen, die als Durchschnittsermäßigung für die wichtigsten Verbrauchssorten der einzelnen Verbände errechnet sind, seit Beginn dieses Jahres erreicht haben:

	Syndikatsmarke	Fabrikmarke
Norddeutscher Zementverband	16 Proz.	6 Proz.
Süddeutscher Zementverband	—	12 Proz.
Westdeutscher Zementverband	16 Proz.	10 Proz.
Hütten-Zementverband	—	13.5 Proz.

Die obige Zusammenstellung läßt erkennen, daß die Zementindustrie der allgemeinen Preisabbaubewegung in einem größeren Ausmaß entsprochen hat, als dies bei den meisten anderen Industrieerzeugnissen, insbesondere soweit sie aus inländischen Rohstoffen bestehen, der Fall ist".

London, 8. Okt. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: Tendenz kaum stetig. Standard p. Kasse 43⁹/₁₆—⅝, 3 Monate 43⁹/₁₆—⅝, Settl. Preis 43⅝, Elektrolyt 46¼—47½, best selected 46—47¼, Elektrowirebars 47½. Zinn: Tendenz flau. Standard p. Kasse 119¾—½, 3 Monate 120⅝ bis 121, Settl. Preis 119¼, Banka 123¾, Straits 122¼. Blei: Tendenz willig. ausländ. prompt 15⅝, entf. Sichten 15⅝, Settl. Preis 15⅝. Zink: Tendenz willig, gewöhnl. prompt 14¹/₁₆, entf. Sichten 14¾, Settl. Preis 14⅝. Antimon Regulus: chines. 25. Quecksilber 22¾. Wolframerz 20.

Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau

Anny Dannenmeier

geb. Müller

im Alter von 32 Jahren.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1930.
Schillerstraße 9. [F.H.8121

In tiefer Trauer:
Otto Dannenmeier.
Ilse Dannenmeier.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Okt., nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Montag, den 6. Oktober 1930, verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Doering

im Alter von 70 Jahren und 6 Tagen.
Die Beisetzung hat im Sinne der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. [E23094

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Doering

Karlsruhe, den 8. Oktober 1930.

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben Bruders und unseres lieben Onkels

Hermann Föry

akad. Bildhauer

sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. [B332

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **Elisabeth Geisel** Ww.
geb. Föry

Karlsruhe, den 8. Oktober 1930.

...sektin
... Wanzen, Fliegen etc. ... bei (18146) ... Springer, ...straße 52. ... Nr. 3263.

(Ausschneiden)
Hausbesitzer!
lassen ihre Hausreparaturen da ausführen, wo die Geschäftsführg. selbst mitarbeitet u. die Lohn u. Materialpreise herabgesetzt wurden. Dachreparaturen aller Art, Maurer- und Zementarbeiten, Umbauten, Kanalanschlüsse, Verputzarbeiten, Plattenbelage u. Isolierg. feuchter Räume, am billigsten im Akkord u. Lohn ausführen bei **E. Daubenberger**, Baugeschäft, Karlsruhe, Zähringerstraße 76. Telefon 5934. (23406)

Verschiedenes

22 Limousine
... u. wochenw., m. ... billigst zu ver... ... kann a. ... geg. Pro... ... mit übernomm. ... Angeb. u. Nr. ... an Bad. Presse.

Jagd
Bez. Bretten, Feld u. Wald, ca. 400 ha, per ha ca. 1 ℳ, seit 30 Jahr. in gl. Hand, w. Krankh. abzug. Off. u. M3612 an Bad. Presse.

Zu vermieten

Kneipp-Zimmer
im Erdgeschoß, östliche Kaiserstraße, auf 1. November zu vermiet. Anfrag. an Brauerei Fr. Hoepfner. (23755

4-7 Z.-Wohng.
2. Stock, große, helle Räume, sofort zu vermieten, (23505) Leopoldstr. 18, 1. St.

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und reichlich. Zubeh., beschlagnahmefrei, in der Klauprechtstraße, nächst der Karlstraße zu verm. (22795 Näheres bei Schaier, Roonstr. 24, Tel. 435.

4 Z.-Wohnung
in schöner Lage in Gaggenau, ist auf 15. November 1930 preiswert zu vermieten. Zu erfrag. u. Nr. E5361a in der Bad. Presse.

Geräumige, helle
3-4 Z.-Wohng.
Elektr., Gas, an Wohnberecht. zu verm. Näh. Scheffelstr. 36, 4. St. (FH8122)

Kriegsstr. 185, 3. St., Haltestelle der Straßenbahn, ist schöne, geräumige (FH8106)
4 Zim.-Wohnung
eingericht. Bad, großer Diele, 2 Balkons, Wohnmansarde, Gartenanteil u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden daselbst od. Schützenstr. 9, 2. St., Telephon Nr. 1235.

Sonnige, 4 Zimmer
Neubauwohnung
mit reichlich. Zubehör, auf sofort zu vermiet. Näheres Klauprechtstraße 17, part. 23420

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubeh., Etagenhz., ev. Garage, p. sofort zu vermieten. Näher. Kriegsstr. 290, II., Telefon 208. (B30

Bei Rüppurr ist eine neuzeitliche
3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. sonstigem Zubehör sofort oder später für 50 ℳ z. vm. Ang. unt. Nr. B5358a an d. Badische Presse.

Geschäftsräume
Kaiserstraße, zwischen Herren- u. Waldstraße, Schattenseite, 9 Räume mit reichhaltigem Zubehör, 1. Etage, für Arzt Anwalt o. ähnl. geeignet, sind per 1. November oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. Z. 3584 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
Oststadt, neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. K3635 a. d. Bad. Pr.

2 Zim. m. Küche
part., beschlagnahmefr., auf 1. Nov. zu verm. Markgrafenstraße 33. (B334)

Mans.-Wohnung
mit 4 Zimmern, Küche und Keller, auf 1. Novemb. od. später zu vermieten. Näheres: Kaiser-Passage Nr. 28 (Verwaltung) zwischen 10 u. 12½ Uhr. Telefon 1781. (23623)

Zimmer

Gut möbl. od. leeres Zimmer an Herrn od. Dame zu verm. Illg, Bernhardstraße 17, II. (B345)

Gut möbl. Zim. an berufst. Herrn bill. zu verm. Hirschstr. 70, III. (B344)

Gut möbl. Zimmer sehr billig zu vermiet. Rathhstraße 26, 2. St. (FH8124)

Möbl. Zimmer zu vermiet. (FH8120) Leopoldstr. 20, 3. St.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. ohne Bed. Bürgerstr. 19, 2. Stock. (B343)

Wilhelmstr. 16, 1 Tr. ist ein schön möbl., gemütl. Zimmer, el. L., heizb., sof. zu vermiet. (FW9143)

Gut möbl. Balkon-Zimmer mit Klavier sofort oder später zu vermieten. (B267) Essenweinstr. 19, III., bei Tauch.

Gut möbl., hell. Zim. el. L., an sol. Herrn sof. zu verm. (FW9141 Schützenstr. 34, 3. St.

Amalienstr. 85, part., gut möbl. Zimmer z. verm., a. vorübergeh. (FH 8104)

Gut möbl. Zimmer, el. L. zu vm. Werderstr. 78, III. (FW9131

Gut möbl. Zimmer, el. L. zu vermieten. Schützenstr. 82, III., r. (FW 9130)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B330) Zirkel 14, 4. Stock.

Schön möbl. Zim.
sofort zu vermieten. Westendstr. 18, 1 Tr. (FH8025)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH8119 Hirschstraße 32, part.

Fasanenstr. 2, 1 Tr. r. Ecke Kaiserstr. b. der Hochschule gut möbl. Zimmer m. el. L., auf sof. od. spät. zu verm. Auch vorüberg. (B338)

Ecke Kaiser- u. Fasanenstr. 2, III., ist ein gut möbl. Zimmer a. sof. od. spät. zu verm. Näh. Bühler. (FH8118

Schön möbl. Zimmer el. Licht, sep. Eing., a. 15. Okt. od. 1. Nov. zu vm. Winterstr. 41, IV. (B335)

Gut möbl. Zimmer an Ehep. bill. z. verm. Winterstr. 28, IV., r. (FW9135)

Gut möbl. Zimmer an Frl. z. vm. Rüppurrerstr. 38, IV., Haltest. d. Straßenb. FW9140

Wohnmansarde
leer, groß, el. L., Kochgeleg., an Frl. (Frau) bill. zu verm. (FH8098 Marxaustr. 38, IV., lks.

In dem Gebiet zwischen Kronen-, Kaiser-, Kapellen-, Kriegsstraße und deren Nähe oder im Anfang der Durlacher Allee

WOHNUNG

von mindestens 5 Zimmern alsbald zu mieten gesucht. (23627)
Evang. Gemeindeamt.

Möbl. Mansardenzimmer zu verm. FW9138 Rüppurrerstr. 23, II. r.

Leeres Zimmer
zu verm. Auf Wunsch m. Küchenben. Anzus. v. 5—7 Uhr. Näh. u. G3632 i. d. Bad. Pr.

Zim., sch. möbl., 1—2 B., a. vorüberg. zu v. Leopoldstr. 15, 1 Tr. (23412)

Gr. schön möbl. Zim., 1 o. 2 Bett., zu verm. Scheffelstr. 50, 3. St. (FH7960)

Hindenburgstr. 13, ist ein möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. (FH7993)

Schön möbl. Zimmer m. 1—2 Bett. zu vm. Belfortstr. 13, 3. St. (FH8041)

Einf. möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens., sof. zu verm. Ettlingerstr. 21, part.

Wohn- u. Schlafzimm. auch m. 2 Bett., evtl. einzeln, zu vermieten. Hirschstraße 66, 3. St. (FH8042)

3—4 Zimm.-Wohnung v. wohn.-ber., kl. Fam. zu mieten ges. Weitst. bevorz. Offert. u. Nr. H. E. 10480 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
Stadtmitte, v. berufst. Herrn p. 1. Novemb. ges. Preisoff. u. N3613 an d. Badische Presse.

Mietgesuche

Suche leeren
Backraum
mit Ofen, evtl. Mitbenutzung ein. Bäckerei. Offert. unt. Nr. H. B. 10477 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Beschlagnahmefr.
2—3 Zim.-Wohnung
in Karlsruhe an 3 erw. Pers. f. sofort ges. Off. m. Preis u. K3610 a. die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
mit Küche von 2 erw. Person, ges. Angebote unter Nr. O 3614 an die Badische Presse.

1-2 Z.-Wohnung
(kein Neubau), mit Küche, hier od. Vorort, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter F.W.9136 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Donnerstag • Freitag • Samstag
extra billige Tage!
Damen- Kinder- **Mäntel**
Woll- Seiden- **Kleider**
auch für starke Frauen!
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen. Zahlungserleichterung

Wäre es nicht sündhaft,

wenn auch wir unsere naturreinen Villiger-Stumpen pudern würden, weil das heutzutage oft geübt wird, um Stumpen und Zigarren ein augenblendendes, helleres Aussehen zu verleihen? Sollen auch wir unsere Raucher durch eine naturwidrige, dabei noch unhygienische Maßnahme über die Naturfarbe herrlicher, ausgereifter Ueberseetabake hinwegtäuschen? Wir können uns dazu nicht entschließen. Was tut's übrigens, wenn Villiger Stumpen um eine unbedeutende Tönung dunkler sind! Unsere Raucher wissen, daß die Farbe des Deckblattes kein Gradmesser für „mild" oder „kräftig" ist. Sie kennen Villiger als einen ausgesprochen milden, für den „leichten" Raucher berechneten Rauchgenuß. Der milde Villiger-Mocca und der noch mildere Mocca-Spezial kosten nur 10 Pfg. es gibt nichts Besseres um diesen Preis.

Villiger Stumpen

Deutschlands größte Stumpenfabriken
Villiger Söhne Pfeffikon-Schweiz, Tiengen-Baden, München 25

15. Fest-Programm der Festspiel-Wochen im

Union-Theater

Der 2. Teil des gewaltigen Nibelungenfilmes:

Kriemhilds Rache

Jugendliche nachm halbe Preise.

4.00 6.20 8.40

UNION-THEATER

SCHAUBURG

Marienstr. 16 ● Tel. 6284

Heute letzter Tag um 4 1/27 und 9 Uhr

Ramon Novarro

der Darsteller des „Ben Hur", in dem wahrhaft begeisternden tönenden Metro-Goldwyn-Mayer-Film:

Die fliegende Flotte

11 Akte herrlicher Luft- und Flieger-Aufnahmen, gewürzt mit feinstem Humor und spannender Handlung.

Im Beiprogramm: Micky Maus.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Badisches Landestheater

Donnerstag, 9. Oktob.
Volksbühne: Oktobervorstellung

Die Nibelungen

Ein deutsches Trauerspiel in drei Abteilungen von Hebbel
Regie: Baumbach
Erste Abteilung:
Der gehörnte Siegfried
Zweite Abteilung:
Siegfrieds Tod
Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Genter, Schreiner, Gemmecke, Graf, Hierl, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf, Luther.
Anfang 19½ Uhr
Ende gegen 22½ Uhr
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 10. Oktober: Neu einstudiert: Das Rheingold. Sa. 11. Okt. Die Prinzessin u. der Eintänzer. So. 12. Oktober. Neu einstudiert: Die Walküre. Im Konzerthaus: Wann kommst du wieder? Mo. 13. Okt. Die Nibelungen 1. u. 2. Abteilung.

BILLIGE LEBENSMITTEL

Berliner Mettwurst	Pfund	1.10	Schlackwurst	¼ Pfd.	45 ₰
Westfäl. Mettwurst	Pfund	1.30	Thüring. Rotwurst	½ Pfd.	55 ₰
Kleinfleisch gesalzen	Pfund	45 ₰	Gekocht. Schinken	½ Pfd	95 ₰
Suppenhühner	Pfund	1.10	Hasenrücken	Pfd.	1.50
Junge Hahnen	Stück	1.75	Hasenschlegel	Pfd.	1.40
Junge Masthahnen	Pfund	1.30	Hasenragout	Pfd.	90 ₰
Sennereibutter	Pfund	1.55	Neue Haselnußkerne	Pfd.	1.35
Markenbutter	½ Pfd.-Stücke	98 ₰	Makkaroni	Pfd.	48 ₰
Schweizerkäse	½ Pfund	65 ₰	Java Peccoe-Tee	¼ Pfd.	95 ₰
Goldbarsch	Pfund	40 ₰	Dürkheim. Rotwein	¼ Fl	55 ₰
Lebende Karpfen	Pfund	1.40	Edenkobener weiß	¼ Fl.	55 ₰
Lebende Schleien	Pfund	1.50	Maikamm. Goldmorgen ohne Glas	¼ Fl.	65 ₰
Weintrauben	Pfund	25 ₰	Aepfel	4 Pfund 95 ₰ Pfund	25 ₰
Jg. Schnitt- u. Brechbohnen				¼ Dose	50 ₰

KNOPF

RESI Lichtspiele Waldstraße 30

Richard Tauber

Tonfilm

Ich glaub' nie mehr an eine Frau

Einlaß nur 3.30 6.00 8.45

Gloria-Palast

Täglich
Cläre Rommer und **Hans Stüwe**
in dem spannenden Filmwerk

Der Walzerkönig

Ein Film um den Altmeister des **Wiener Walzers Johann Strauß**
Musikalische Bearbeitung und Komposition Eduard Künnecke unter Mitwirkung **der Zigeunerkapelle Jean Golescu**
Im Beiprogramm:
Giovanni und Livia Marracci
in Szenen **aus der Oper „Martha"** ein wundervoller Kurzton-Film.
Anfangszeiten: 3½, 5, 7 u. 9 Uhr

Colosseum

Heute 8 Uhr Das
Brasilianische Kaleidoscope
Eine Bühnenschau in 62 Bildern

ROLAND

Heute 4 Uhr Tanz-Tee
mit Cabaret-Einlagen
1 maliges Gastspiel
der prominenten
Dancing-Band The Famous Syncopators
mit dem **Jazz-Virtuosen** am Flügel.

Café Odeon

Heute abend ½9 Uhr:

Grosses Sonder-Konzert

der verstärkten Hauskapelle **Franz Dolezel**

Aus dem Programm:
Ouverture zu „Oberon" . . . . . Weber
Fantasie „Lohengrin" . . . . . Wagner
Ungarische Rhapsodie No. 2 . . . . . Liszt
Bacchanale . . . . . Glazunow
1. Prière 2. Menuett . . . . . Squire
Cello-Soli: Theo Banholzer.

Alpenverein / Skiclub Karlsruhe

S.C.S.

Freitag, den 10. Oktober abends 8 Uhr im chemischen Hörsaal der **Technischen Hochschule**

Unser Mitglied **Herr Willy Laengerer**
„Im Faltboot durch Spanien vom Baskisch. Gebirge zum Mittelmeer"
Vortrag mit Lichtbildern

Kaffee des Westens

Heute Donnerstag, abends 8½ Uhr
Sonder-Konzert
unter Leitung von **Otto Houben**

Aus dem Programm:
II. Rhapsodie . . . . . v. Liszt
Violin-Soli:
Ave Maria . . . . . Schubert-Wilhelmy
Caprice Viennoise . . . . . Kreisler

Grüner Berg Kaiserstr. 33

Heute Donnerstag
Schlachttag
Gute Weine und ff. Schrempp-Printz Tafelbier
23757 Es ladet ein **Dittus**, Wirt

Drei Kronen

Kronenstr. 19 Telefon 5018
Heute Donnerstag **Schlachttag**
Gemütliche Nebenzimmer für Vereine, Gesellschaften usw.
Vorzügliche Weine. **Moninger Bier.**
B317 **Ferdinand Weber**

Prima frische
Weintrauben
eingetroffen, Ztr. **14.–**
Adolf Mitschele, Karlsr.-Rintheim
2375c Telefon 4329.

Amtliche Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Schutterwald** verpachtet in öffentlicher Versteigerung am

Montag, den 13. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr,

im Rathause daselbst die Ausübung der Jagd auf Gemarkung Schutterwald in zwei Jagdbezirken für die Zeit vom 1 Februar 1931 bis 31. Januar 1937, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. (5098a)

Jagdbezirk I umfaßt das zirka 1000 ha große Gelände südlich der Lokalbahn Offenburg-Altenheim, sowie das unmittelbar angrenzende, auf Gemarkung Schutterwald gelegene und der Gemeinde Hofweier gehörige Waldgelände.

Jagdbezirk II umfaßt das zirka 1122 ha große Gelände nördlich der Lokalbahnlinie bis an die Gottswälderstraße.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sich befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

Die Pachtbedingungen liegen während den üblichen Geschäftsstunden im Rathause zur Einsicht auf.

Schutterwald, den 25. September 1930.
Gemeinderat.
Junker, Bürgermeister.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Okt. 1930, vormittags von 9 Uhr u. nachm. von 14 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. St., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Februar 1930 Nr. 4051 bis mit Nr. 7590 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. und silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1930.
Städt. Pfandleihkasse.

Arabisches Kaffee Roederer

der gemütliche Aufenthalt
Neuer Süßer

Silberner Anker

früher „Thomasbräu"
Täglich
Michel Wecker
mit seinen echten **Münchner Oberländern**

Wintergarten

Kaiserstrasse 3
Täglich
Konzert
der beliebten **Hauskapelle**

Pianos in Miete

H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Unterricht

Unterricht

u. Nachhilfe erteilt billigst Schulreferendar. Besond. Latein und Griechisch. Angebote unter Nr. L3611 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat!

Witwer, 43 Jahre alt, evgl., Metzger u. Wirt, wünscht sich wieder zu verheiraten.
Zuschriften unter Nr. T3619 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren schwarze kl. Brieftasche m. Papier. Hohe Bel. Vincentinsstr. 5a. III. (B336)

Offene Stellen

Männlich

Neue Erfindung!
Für den Privatverkauf eines neuartig. Massage-Vibrations-Apparates für Schönheits- u. Gesundheitspflege, kein el. Strom, einfach. Anschluß an Wasserhahn (Preis 25 Mark, jede Dame kauft)
tücht. sol. Vertreter u. Reisedamen ges.
Wirkg. verblüff., leicht. Verkauf, gut. Verdienst. Meldung im Hotel Nassauer Hof b. H. Karr, Zimmer 5, von 9—11 Uhr und 13—14 Uhr. (B341)

Weiblich

Zuarbeiterin
Lehrmädchen
m. etw. Kenntn. bevz., sof. gesucht. Köhrer, Damenschneiderm., Schillerstr. 33. (B329)

Stundenfrau
gesucht, d. auch Wäsche zum Waschen mitübernimmt (Bahnhofsn.) Angeb. u. Nr. F23475 an die Bad. Presse.

Saub. Mädchen v. ½9 bis 4 Uhr a. 15. Oktober ges. (FS 8094) Südendstr. 27, IV.

Stellengesuche

Wer lernt ein. Kriegsbeschädigten **Stuhlflechten** gegen Bezahlung? Angebote unt. Nr. H3608 an die Bad. Presse.

Weiblich

Junges, braves **Mädchen** das gut arbeiten kann, sucht Stellung in kl. Haushalt. Angeb. unt. M3637 an Bad. Presse.

Friseuse sucht sich zu verändern. Angebote unt. R3617 an die Bad. Presse.

Tüchtiges, sauberes **Mädchen** welches schon in Gastwirtsbetrieb selbständ. tätig war, sucht p. 15. Okt. od. später Stellg., um sich im Koch. noch weiter auszubilden. Gefl. Angeb. unt Nr. Y3399 an d. Bad. Pr.

Brauchen Sie **Personal**
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad Presse

Vertreter gesucht

Zum Verkauf eines hervorragenden Spezialartikels werden in Baden für den provisionsweisen Verkauf Vertreter gesucht, die bei Drogerien und Apotheken gut eingeführt sind. Offerten erbeten unter Nr M. 5332a an die Badische Presse.

Schneiderinnen

gesucht: nur I. Kräfte, die schneidermäßig arbeiten und speziell Mäntel nach Angaben selbständig abändern können, kommen in Frage. (G23096)

MODEHAUS **Landauer**

Kaufgesuche

Komplette **Hotel-Küchen-Einrichtung** gut erhalten, eine **Registrierkasse** für mehrere Bedienungen, sowie **Hotelsilber** zu kaufen gesucht. Offerten unt. L5331a an die Bad. Presse.

Von Privat guter **Flügel oder Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote unt. K3560 an die Badische Presse.

Ofen gut erhalten, für klein. Zimmer (20 cm), zu kauf. ges. Preisang. u. H.H.10483 an die Bad Presse Fil. Hauptpost.

Handwagen gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr G23476 an die Badische Presse.

Mod. Liegesportwagen Kinderklappstuhl gesucht. Ang. u. F23095 an die Bad. Presse.

Aquarium zu kaufen ges. od. für Briefmarken einzutauschen. Angeb. u. Nr. O3633 a. d. Bad. Pr.

Hanomag od. B.M.W., 2-Sitzer, Cabr., g. erh., geg. bar zu kauf. ges. Angeb. u. D5360a an d. Bd. Pr.

Immobilien

Gutgehende **Bäckerei** in Karlsruhe krankheitshalber sofort zu verpachten. Kaution muß gestellt werden. Angebote unter Nr. E23474 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf.

Umständehalber zu verkaufen gutgehendes
Restaurant
mit nachweisbarem Umsatz, prächtige Liegenschaft, Gartenwirtschaft, Gemüsegarten usw. Industrie- und Fremdenplatz. Anzahlung Mk 20 000. Agenten verbeten. Offerten an den Besitzer Jenny, Restaurant Scheiden, Neuhausen a. Rheinfall (N6679)

Kapitalien

Von Selbstgeber **50.– zu leih. ges.** geg. Sicherh. u. hoh. Zins. Angebote unter R3638 an Bad. Presse.

3500 RM. auf 1. Hypothek von pünktl. Zinszahler ges. Ang. Forst b. Bruchsal Ubstadterstr. 47. (5299)

Frische Fische!

Heute vormittag eintreffend
Direkt von der See:

Kabliau

Pfund im Ganzen **42** Pfg.
im Anschnitt . Pfd. **45** Pfg.
Kabliau-Filet
Räucher-Fische
Neue Marinaden

In unserem **Spezialgeschäft am Marktplatz**

Holl. Schellfische u. Kabliau, Schollen, Rotzungen, Zander, Heilbutt. im Anschn.	℔ 1.50
Angelschellfische	℔ -.60
Bratschellfische	℔ -.40

Feinmarinaden

Matjesheringe, Matjesfilet	
Heringssalat	¼ 25 u. 30 ₰
Fleischsalat	¼ 30 u. 40 ₰
Mayonnaise	¼ 35 ₰
Importsardellen	¼ 35 ₰
Sardellenfilet	¼ 65 ₰

Junge deutsche **Bratgänse** ganz und zerlegt

Freitag eintreffend:
Frisch geschossene **Hasen** ganz u. zerlegt

Pfankuch

5% Rabatt